

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marckwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Meißner, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: St. Nikolaistraße 5, Fernsprecher 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mt. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Einzelheft beträgt 2 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mt., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2 Mt. 50 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und alle Nummern 10 Pf. — Interaktionsgebühr die sechsgepostete Zeitungszeitung 15 Pf. Post-Zeitungsliste Nr. 1399

Nr. 16.

Magdeburg, Sonntag, den 19. Januar 1902.

13. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage
Die Neue Welt Nr. 3.

Der Notstand vor dem Reichstage.

Eine nach der bis jetzt feststehenden Rednerliste sich über mindestens drei Tage erstreckende Debatte über die Arbeitslosigkeit und die Krise hat gestern begonnen. Ueber den ersten Verhandlungstag schreibt uns unser parlamentarischer Korrespondent:

Im Reichstage gelangte am Freitag nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen die Interpellation der sozialdemokratischen Partei betreffend den durch die wirtschaftliche Krise hervorgerufenen Notstand zur Verhandlung. Unsere Genossen haben angesichts der immer bedrohlicher in die Erscheinung tretenden Arbeitslosigkeit namentlich in den großen Städten an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, ob sie bereit ist, durch unverzügliche Gewährung ausreichender Mittel der Not soviel wie möglich zu steuern. Die Sozialdemokratie hat es als einzige Partei des deutschen Reichstages für ihre Pflicht gehalten, die ungesunden Verhältnisse, die zu der heutigen Notlage großer Arbeiterkreise geführt haben, in aller Ausführlichkeit und Gemessenheit darzulegen und alles zur Besserung der gefährlichen Situation mögliche aufzubieten.

Die etwa zweistündige Rede, mit der Abg. Zubeil die sozialdemokratische Interpellation begründete, gestaltete sich zu einer großen und bedeutenden Anklage gegen die herrschende Gesellschaftsordnung und zu einer auf breiter Grundlage aufgebauten Schilderung unserer gesamten sozialen Zustände. Zubeil ging zurück auf die kritische Zeit von 1893 und geißelte in wirksamer Weise die offizielle Vertuschungs- und Verschönigungsmanier, die damals ebenso wie heute gegenüber den offen zu Tage liegenden Missetaten geübt wurde und die in der famosen Konferenz des Herrn von Bötticher zu Halle a. S. ihren merkwürdigsten Ausdruck gefunden hat.

Dieser unzulänglichen und furchtlichen Statistik stellte er Material gegenüber, das die Berliner Gewerkschaftszu der Arbeitslosigkeit in Berlin geliefert hat. Er wies für den Notstand zahlreicher Beschäftigungszweige in ganzer Reihe bot Genosse Zubeil eine Reihe unwiderleglicher Zeugnisse dar. Den ganz unzureichenden Versuchen einzelner Kommunen, die Arbeitslosen ihres Bezirkes zu beschäftigen, stellt er ein umfassendes und gründlich durchdachtes Programm entgegen, dessen Durchführung in Reichs-, Bundesstaaten und Kommunen gemeinsam zu bewirken und sofort in Angriff zu nehmen ist. Da man ernstlich über die momentanen Bedürfnisse hinaus ein Bild sozialpolitischer Forderungen, wie sie die Sozialdemokratie vertritt: Schaffung eines Arbeitsministeriums, eines Reichsarbeitsamtes, von Arbeiterkammern, fortlaufende Arbeitslosenstatistik, Einführung des Maximalarbeitstages, Verbot der gewerblichen Arbeit von Kindern unter 14 Jahren — kurz, unser Genosse forderte den konsequenten Ausbau der Arbeitergesetzgebung.

Die Antwort des Staatssekretärs für Sozialpolitik, des Grafen Posadowsky, entsprach dem, was man von diesem Vertreter eines theoretischen Wohlwollens für die Arbeiterschaft und eines langsamen sozialpolitischen Tempos erwarten konnte.

Die Rede zeigt, daß sich Graf Posadowsky fleißig mit der Materie beschäftigt hat, und auch das, worin er den sozialdemokratischen Anschauungen nachdrücklich zustimmen mußte, zeigte einen gewissen Fortschritt gegenüber früher. Der Staatssekretär hat sich von den verschiedenen Reichsressorts und den verschiedenen Regierungen Bericht über die Arbeiterverhältnisse konstatieren lassen, die die Lage in sehr optimistischer Weise schildern. So hat der Berliner Polizeipräsident die Zahl der Arbeitslosen in Berlin, abgesehen von den Saisonarbeitern, auf 7500 angegeben! Schon vor kürzerer Zeit schätzte der Direktor der Versicherungsanstalt Berlin, Freund, diese Zahl auf 40—50 000, während die Wahrheit noch weit höhere Ziffern liefern würde.

Aber auch das, was die Berichte des Grafen Posadowsky zugaben, war immerhin schon bedenklich genug: in Bayern haben erhebliche Arbeiterentlassungen stattgefunden, in diesen Bezirken sind die Löhne bis um 20 Prozent gesunken usw. Was die Post-, die Marine- und Reichseisenbahnverwaltung dagegen angeordnet haben, sind nicht mehr als Tropfen auf einen heißen Stein. Geradezu komisch ist der Versuch, Herrn von Thielen als Sozialreformer zu preisen. Für eine staatliche Arbeitslosenversicherung hat der Staatssekretär wenig Sympathie. Er überläßt alles den Kommunen und den Gewerkschaften. Interessant war seine Erklärung, daß jede

Beschränkung der Freizügigkeit außer aller Möglichkeit stehe.

Selbst dem Centrums-Sozialpolitiker Dr. Hise, der die volksfreundliche Gesinnung des Centrums in allen Farben spielen ließ, waren die Anschauungen des Staatssekretärs zu optimistisch. Eine tüchtige Rede des Abg. Gothein, der die Krise besonders im Zusammenhang mit der Sozialpolitik besprach, beschloß die Sitzung. Die Debatte wird Sonnabend fortgesetzt.

Deutscher Reichstag.

(120. Sitzung.)

Berlin, den 17. Januar 1902.

Am Bundesratsitz: Graf von Posadowsky.

Der Gesetzentwurf betr. die

Verlegung der deutsch-dänischen Grenze

wird in erster und zweiter Beratung debattelos erledigt.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen folgt die

Interpellation der Abgg. Albrecht und Gen.:

„Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichkanzler zu ergreifen, um den Folgen der wirtschaftlichen Krise, die sich in Betriebs-einschränkungen, Lohnkürzungen und vornehmlich in Arbeiterentlassungen bemerkbar machen, zu begegnen und dem dadurch hervorgerufenen Notstand weiter Volksschichten entgegenzuwirken?“

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort der

Abg. Zubeil (Soz.):

Die diesmalige Krisis ist von so bitteren Nachwehen für die Arbeiter begleitet, wie keine zuvor. Der große Bankrott hat dieselbe noch beschleunigt, gekommen wäre sie aber auf jeden Fall. Die Einzelregierungen bestreiten ja vielfach heute noch das Vorhandensein eines außerordentlichen Notstandes, ebenso wie es 1893 geschah. Schon damals forderte, wie in einer Interpellation eine Arbeitslosenzählung, dieselbe erfolgte aber erst 1895. Trotzdem die Konjunktur im Aufsteigen begriffen war, wurden doch über eine halbe Million Arbeitslose gezählt. Von der Aufstellung einer besonderen Arbeitslosen-Statistik seitens der Regierung war natürlich keine Rede. Erst im Herbst des Jahres 1901 hat der Reichskanzler Erhebungen über die Arbeitslosigkeit in den Provinzen angeordnet. Aber wie wird dabei verfahren? Der Herr Reichkanzler hat in Sachen, Herr von Bötticher, berief eine Kommission aus den Industriellen, Regierungspräsidenten, Landräten und nach Halle, um den Umfang der Arbeitslosigkeit festzustellen. Von den Arbeitern wurde niemand gefragt. Kein Vertreter der Arbeiterorganisationen, der großen Industriebezirke Magdeburg und Halle wurde hinzugezogen. Natürlich war diesen Herren, die an der Konferenz teilnahmen, von einem Notstand nichts bekannt; ja, der Oberbürgermeister von Halle hat bei dieser Gelegenheit die Arbeitslosigkeit auf das grösste beschönigt. Er sagte, von 200 sich meldenden Arbeitslosen seien 1500 Benutzbrüder. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Dieser Auspruch hat fürchterlich bei den Arbeitslosen tiefe Entrüstung hervorgerufen.

Nun hat man ja in einzelnen Kommunen wenigstens etwas für die Arbeitslosen getan. So wurde in Frankfurt a. M. ein Kredit in der Höhe von 79 000 Mark aufgenommen. Die Bourgeoisie thut ja erst etwas zur Linderung der Not, wenn dieselbe sich auf der Straße zeigt. Anstatt aber für Brot und Arbeit zu sorgen, preist sie dieselben mit kaltem Stahl und dem Gummi schlauch ab, wie jetzt in Frankfurt a. M.

Leider ist erst die Minderzahl der Arbeiter organisiert. Deshalb fehlen die Mittel zu einer genügenden Arbeitslosen-Statistik. Man hat schon das Material der Berliner Gewerkschaft. Es zeigt die ungeheure Ausdehnung der Arbeitslosigkeit in Berlin. Sogar von einzelnen Arbeitgebern wird das Bestehen eines außerordentlichen Notstandes anerkannt. Der Vorsitzende des Tarif-Ausschusses der Eisen- und Stahlindustrie, Herr Kommerzienrat Bügenstein, hat vor einigen Tagen ein Circular an seine Berliner Kollegen verschickt, in dem er bittet, vorläufig keine Heberstunden machen zu lassen, damit die 8000 arbeitslosen Arbeiter in Berlin wenigstens vorübergehend Beschäftigung erhalten können. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Wenn es sich um die Not der Landwirte handelt, ist doch die Regierung sofort bereit, einzugreifen; warum thut sie es hier, wo es sich um Hunderttausende von Familien handelt, nicht?

Wir verlangen in erster Linie vom Reich, den Bundesstaaten und den Kommunen, daß augenblicklich Mittel zur Verfügung gestellt werden, um der momentanen Not zu steuern. Weiter muß überall vom Reichstag die weiteren Mittel für Bauten bewilligt werden, um die Arbeitslosen in die Arbeit zu bringen. Weiter verlangen wir ein Arbeits-Ministerium, so gut wie Sie ein Handels-, Landwirtschaftliches Ministerium, so gut wie die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, das wieder in Arbeitsämtern zerfällt. Das Arbeitsamt muß eine fortlaufende Arbeitslosen-Statistik aufnehmen und auch fortlaufend über die Höhe der Löhne in den verschiedenen Gegenden des Reiches unterrichten. Es muß die Arbeiterorganisationen vor Hebergriffen der Polizei und Unternehmer schützen.

Wir werden wieder die Arbeiter der Vorwurf machen, sie hätten in der besseren Zeit zu wenig gearbeitet. Aber haben Sie denn die Arbeiterorganisationen in den letzten Jahren als gleichberechtigt mit den Unternehmerverbänden anerkannt? Wie sollen die Arbeiter an einen Ausbau ihrer Organisationen denken, wenn durch Polizei, Staatsanwalt und ordentliche Gerichte Jahrzehnte von Gefängnis und Haft über die Arbeiter, die sich koalieren, verhängt werden. Ich gut! bei den Sozialdemokraten.) Weiter muß das Reichsamt Erhebungen da über anstellen, in welchem Maße ausländische Arbeiter als Lohnbrüder seitens der Unternehmungen benutzt werden. (Sehr richtig! bei den

Sozialdemokraten.) Man hätte denken sollen, daß z. B. beim Bau des Rellower Kanals angesichts der Krisis Arbeitslose verwendet werden würden. In der That sind aber bei einem der an diesem Bau beteiligten Unternehmer von 300 Menschen nur 80 Deutsche, (Hört, hört!) bei einem anderen sind zwei Drittel der beschäftigten Arbeiter Italiener. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) — Das Reichsarbeitsamt hat weiter die Wirkungen der Kartelle und Trusts festzustellen. — Wir verlangen einen Maximalarbeitsstag für Deutschland und zwar, da auf die Annahme des öfttägigen Arbeitstages jetzt nicht zu rechnen ist, die Durchführung des 10-tägigen Arbeitstages. — Wir verlangen weiter das Verbot der gewerblichen Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren. — Wir verlangen weiter eine Beschränkung der Frauenarbeit und das Verbot der Frauenarbeit in gesundheitsgefährlichen Betrieben, überhaupt fordern wir einen Ausbau unserer Arbeiterschutzgesetzgebung. Es ist eine Verpflichtung der Gesellschaft, die Opfer, die sie von der Arbeiterschaft fordert, nicht untergehen zu lassen und dadurch, daß sie auf Gemeinunterstützung angewiesen sind, auch politisch rechtlos zu machen. Wenn jeder Millionär nur 4 Prozent seines Vermögens geben würde, wären für eine Arbeitslosen-Unterstützung 400 Millionen vorhanden. In erster Linie dürfen die staatlichen Betriebe keine Entlassungen vornehmen, sondern müssen durch Verkürzung der Arbeitszeit neue Arbeitsgelegenheit schaffen.

Ich habe Ihnen in kurzen Zügen auseinandergesetzt, in welchem außerordentlichen Notstand sich viele Kreise der Arbeiterschaft befinden. An Ihnen, an der Regierung wird es jetzt liegen, ob Sie Zustände, wie sie jetzt in Frankfurt a. M. bestehen, überall in Deutschland herbeiführen wollen, oder ob Sie für die Zukunft Vorkehrungen treffen, für Ihre Pflicht halten. Sie haben es in der Macht, das Aushere zu vermeiden, schnell einzugreifen, schnelle Hilfe zu bringen. Die Verantwortung, wenn es nicht geschieht, tragen nicht wir, sondern diese Verantwortung tragen Sie! (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Graf Posadowsky:

Die Interpellation geht von der Voraussetzung aus, daß ein Notstand infolge der herrschenden Krisis besteht. Ich will Ihnen nun das Material mitteilen, das mir auf die Bitte um Material über die Wirkungen der Krise zugegangen ist. In dem Bericht aus Preußen heißt es: „Am stärksten ist die Maschinen- und Eisenbranche betroffen. In gedrückter Lage befinden sich auch die Zement-, Kohlen- und teilweise auch die Textilindustrie.“ Nicht weniger als die Arbeitslosigkeit ist in vielen Bezirken das Sinken der Löhne, die teilweise um 10 bis 20 Prozent heruntergegangen sind. Für Berlin giebt der Polizeipräsident die Zahl der Arbeitslosen auf 7500 an. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Bei sind allerdings die Saisonarbeiter usw. nicht mitgerechnet. Aus den Angaben der übrigen Bundesstaaten geht hervor, daß Arbeiterentlassungen in erheblichem Umfang nicht stattgefunden haben. Interessant ist, daß in der Landwirtschaft Arbeiterentlassungen vorgekommen sind. Einzelne Industriezweige leiden sogar an Arbeitermangel und müssen Ueberstunden einführen. In Hamburg sollen 2000 Arbeiter mehr beschäftigt sein, als im Vorjahre. Der Geschäftsbereich in den öffentlichen Haushalten hat abgenommen. Nur aus Bayern sind erhebliche Arbeiterentlassungen zu melden. In Baiern und Elsaß-Lothringen wurden größtenteils ausländische Arbeiter entlassen. Der größte Teil der Arbeitslosen gehört dem Baugewerbe an. Aus Baden wird berichtet, daß die Zahl der Arbeitslosen auf 5000 geschätzt werde, während sich in die von sozialdemokratischer Seite angelegten Listen von den letzten Tagen des Oktober bis in die ersten Novembertage erheblich weniger Personen als arbeitslos eingezeichnet. In der Stadt Frankfurt a. M. wurde in aller Eile für Arbeitsgelegenheit gesorgt. Sämtliche Bauten, die im Winter zur Einstellung gelangen sollten, werden fortgesetzt und es hat keinerlei Entlassung stattgefunden. Die Erdarbeiter werden bei Gasarbeiten und Arbeiter der öffentlichen Straßenbahn beschäftigt.

Ich habe mich an alle Ressorts gewandt mit der Frage, wie weit sie instande wären, Arbeit zu schaffen. Das Reichs-Postamt hat Anweisung gegeben, alle Bauten in vollem Umfang fortzusetzen und Neuanlagen möglichst bald in Angriff zu nehmen. Herr von Thielen hat mir geantwortet, daß er angeordnet habe, es sollten Arbeiter, die durch den Verkehrsrückgang erheblich geworden seien, nicht entlassen werden. Nur bei Neuanlagen sollen geringere Anfangslöhne gezahlt und mit Lohnrückstellungen zurückgehalten werden. Und auf drei kaiserlichen Werften sollen, so weit wie möglich, die Betriebsverrichtungen für das Rechnungsjahr 1902 schon in Arbeit gegeben werden.

Die Fürsorge in solchen Verhältnissen ist Sache der Kommunen und Einzelstaaten. Das Reich kann nur gegen aktuelle Notstände vorgehen. Dazu müssen wir aber möglichst bald über die nötigen Mittel verfügen können. Ich hoffe, daß der Etat recht schnell zur Verabschiedung gelangt. — Die Aufgabe der Arbeitslosenzählung ist eine außerordentlich schwierige. Ein Arbeitsloser ist ein Mann, der fähig und gewillt ist, eine feiner körperlichen und geistigen Kräfte entsprechende Arbeit zu übernehmen. Alle diese Voraussetzungen statistisch zu erfassen und festzulegen, ist fast unmöglich. Ich gebe zu, daß das Material der Arbeitslosenzählung von 1895 sehr ansehnlich ist. Man beschuldigt über die Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Kommunen machen, aber nicht unter Zuziehung der Polizei, der bei uns meines Erachtens nach viel zu viel zugemutet wird, (Lachen bei den Sozialdemokraten) fordern unter Zuziehung der Arbeiter und Arbeitnehmer.

Die Errichtung der Arbeitslosen-Statistik bedeutet eine Verbesserung des bestehenden Zustandes, das auch die Herren auf dieser Seite aus solchen Besorgnissen des Arbeitsmarktes fortzujagen. Ich versuche, die durch die Krise arbeitslos gewordenen Arbeiter, wie auf das Land zurückzuführen. Das wird nur in sehr geringem Maße gelingen, hat einmal den psychologischen Grund, daß erfahrungsgemäß auch in höheren Gesellschaftskreisen Leute, die einmal die Bilder der Großstadt in sich aufgenommen haben, es als eine Befreiung betrachten, wenn wieder aufs Land oder in kleine Städtchen zurückgehen sollen. Ich zweifle an dem physischen Grund, daß Arbeiter, die längere Zeit in geschlossenen Räumen gearbeitet haben, nicht mehr die körperliche Widerstandskraft besitzen, um Wind und Wetter auf dem platten Lande zu

ertragen. Es wäre sehr wünschenswert wenn die Bevölkerung möglichst gleichmäßig über das ganze Land verteilt wäre. Das kann man aber nicht durch polizeiliche Maßregeln erreichen. Ich halte jeden Versuch, die Freizügigkeit mittelbar oder unmittelbar zu beschränken, für utopisch. In unserer Zeit der billigen Verkehrsmittel ist dies nicht mehr möglich. Wir müssen dafür sorgen, daß sich die Arbeiter auf dem Lande wieder wohl fühlen.

Der Herr Vorredner hat von der Verfestigung gegen Arbeitslosigkeit gesprochen. Die wertigen Erfahrungen, die auf diesem Gebiete vorliegen, sind gerade nicht ermutigend. Männer der Wissenschaft behaupten, daß die Arbeitslosigkeit nicht Gegenstand der Versicherung sein kann, weil das Eintreten der Arbeitslosigkeit in so hohem Maße von dem Willen des Versicherten selbst abhängig ist, daß man das Risiko nicht übernehmen kann. Immerhin will ich anerkennen, daß es außerordentlich wohlthätig wäre, wenn Mittel gefunden würden, um solchen Arbeitslosen abzuwehren. Die Kommunen und die Arbeitervereinigungen müssen ihre Kräfte einbringen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wenn die Gewerkschaften so ihre Thätigkeit auffassen, sind sie nützlich und segensreich. Wir versuchen die Lage der Arbeiter zu bessern. Die bereitgestellten Mittel sollen möglichst schnell verbraucht werden. Bei gemeinsamer sachverständiger Arbeit hoffen wir, die Krise zu überwinden zu können. (Bravo! rechts, im Centrum und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Sise (Centr.).

Hätte die sozialdemokratische Partei die Interpellation nicht gestellt, so hätten wir sie eingebracht. Wir will es nur scheinen, als ob die Berichterstatter des Staatssekretärs die Krisis zu optimistisch aufgefaßt hätten. Eine offizielle Klarstellung über den Umfang der Arbeitslosigkeit scheint mir nötig. Eine Arbeitslosenstatistik müßte sich auch auf die bisher ergriffenen Mittel gegen die Arbeitslosigkeit erstrecken. Alle Parteien sollen Hand in Hand gehen, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Auf dem Wege der Armenpflege in gewöhnlichem Sinne ist hier nicht beizukommen. Die Arbeiter beschwerten sich mit Recht darüber, daß sie eine unverschuldete Arbeitslosigkeit ihrer politischen Rechte beraubt. Es empfiehlt sich, daß die Kommunen Notstandsfonds gründen, daß Notstandskommissionen gebildet werden.

Auch die Einzelstaaten und das Reich müßten helfend mit Arbeit einspringen. Das wäre die augenblicklich zu treffenden Maßnahmen. Für die Zukunft wäre der Ausbau der Arbeitsnachweise sehr wichtig. Der Abfluß vom Lande ist organisiert, der Rückfluß zum Lande noch gar nicht. Die Arbeitsnachweise müssen nach Provinzen organisiert und zentralisiert werden. — Marx glaubte an eine ständige Wiederkehr der Krisen infolge der Anarchie der Produktion. Bernstein hat diese Krisen- theorie auf ihren wahren Wert zurückgeführt. Eine Organisation der Konjunktur und Produktion, wie sie Herr Bebel sich im Zukunftsstaat vorstellt, ist nur in einem Zwangsstaat möglich. Schuld an der Krise tragen die Bankrotts, die Syndikate und die Ueberproduktion. In den ersten beiden Fällen muß die Gesetzgebung hindernd einschreiten. Gegen die Ueberproduktion wird eine regelmäßig fortgesetzte Produktionsstatistik sehr wertvolle Dienste leisten.

Schließlich möchte ich noch kurz die Frage der Arbeitslosenunterstützung berühren. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich das Reich dieses Unterstützungsweises annehmen möchte. Freilich ist die Frage noch wenig geklärt. Aber mit deutscher Kraft, deutschem Fleiß und Gottvertrauen werden wir auch diese Schwierigkeiten allmählich überwinden. (Bravo! im Centrum.)

Abg. Gotheim (Frei. Vg.).

Die Arbeitslosigkeit ist weit größer, als das amtliche Material dies erkennen läßt. Man vergißt bei solchen Berechnungen gewöhnlich die Zunahme der Bevölkerung in Rechnung zu ziehen. In einem Eisenwerke sind von 3000 Arbeitern jetzt nur noch 1000 beschäftigt, und in vielen anderen Fällen haben Entlassungen bis zu 50 Prozent stattgefunden. Daß sich das Kapital den Industrien zugewendet hat, die besonders prosperiert haben, ist doch ganz naturgemäß.

Auch die kolossale Steigerung der Elektrizitätsindustrie hatte einen enorm gesteigerten Eisenbahnbedarf zur Folge. Damit ging Hand in Hand eine Steigerung des Bedarfs an Kohlen und Eisen. Es ging die Bewegung wechselseitig weiter, bis der Moment der Ueberproduktion eintrat.

Gegen den Wunsch des Abg. Bebel auf Verstaatlichung der Kohlengruben habe ich die schwersten Bedenken, da wir mit den bisherigen Staatsmonopolen nur schlechte Erfahrungen gemacht haben.

Bei Eintritt der Krise zieht sich das Kapital zurück und es zeigt sich die vorher verheißene Unrentabilität. Dann zeigen sich auch die Schwindelmänner, die eine Begleiterscheinung der Krisen sind. Die Börse hat damit gar nichts zu thun. Der Krach der Treberpapiere betraf ein Papier, das von der Börse zurückgewiesen war. Auch im sozialistischen Zukunftsstaat wird man die Produktion nicht genau entsprechend der Konjunktur regeln können. Zur Krisis hat auch die unzeitige Sparmaßnahme der Miquel'schen Finanzpolitik beigetragen. Wichtig zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit würde die Einführung des Mittelstandskanals sein. „Feiner Zeit“ heißt beim Grafen Bülow neun Jahre. In Zeiten der Krisis hat auch das Reich die Pflicht, Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Für unrentable Anlagen aber dürfen wir keine Mittel ausgeben. Wir sind für Schutz der Kinderarbeit und für Arbeitslosenversicherung. Der Zolltarif wird noch mehr Elend und Jammer schaffen! Viele Industriekreise haben eine Todesangst vor dem Zolltarif. Auch der Regierung wird es einmal klar werden, daß wir zu einer viel gefährlicheren Arbeitslosigkeit kommen, wenn wir nicht zu einer gesunden Handelspolitik zurückkehren. (Beifall links.)

Darauf vertagt sich das Haus. Der Präsident, Graf Ballestrem, kündigt an, daß sich die heutige Debatte bis Montag ausdehnen und er Dienstag Wahlprüfungen zur Beratung stellen werde. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 6 Uhr.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 18. Januar 1902.

Aus dem preussischen Landtage.

H. Berlin, 17. Januar. Im Abgeordnetenhaus macht die Unzufriedenheit rasche Arbeit. Heute am zweiten Tage der Beratung wurde der Etat bereits der Budgetkommission überwiesen.

Die Debatte war nicht sehr aufregend. Der Ministerpräsident Graf Bülow war nicht anwesend und ließ sich durch den Herrn von Rheinbach vertreten, der zwar nicht Vicepräsident des Staatsministeriums ist, aber die Funktionen des Herrn von Miquel auch nach dieser Richtung übernommen zu haben scheint. Bedeutsam war nur eine Äußerung des Ministers, daß er weder die Personentaxe noch allgemein die Gütertaxe zu verbilligen gedenkt.

Nachdem der polnische Abgeordnete von Jagdzewski kurz von den Breschener Vorgängen gesprochen hatte und die polnische Gesandtschaft gegen erhobene Vorwürfe in Schutz genommen hatte, kam der Abg. Ehlers von der freisinnigen Vereinigung zu Wort, der in sehr humoristischer und satirischer Weise die Stellung der preussischen Regierung besprach, die durch die Umwertung der Freisinnigen bei den Wahlen nur kompromittiert werden kann. Die Kanalvorlage verglich er mit dem im Aufstehenden schlafenden Kaiser Barbarossa. Auch der Sozialist berührte er.

Herr von Rheinbach verächtliche Herrn Ehlers, daß er die Wechsellagerung der Kanalvorlage noch erleben werde. Herr Ehlers geßet nicht mehr zu den Jünglingen, wir wollen wünschen, daß er sein altes alter Mann ist, wenn dies Ergebnis eintritt.

Von den Nationalliberalen sprachen noch die Abg. von Ehnern und Dr. Friedberg, vom Centrum der Abg. Kirsch. Herr von Ehnern beschäftigte sich außer mit allerhand Kulturkampfgeiz mit der Kanalvorlage. Herr Dr. Friedberg hatte wohl das Gefühl, daß sein Parteifreund Noelle am Donnerstag etwas gar zu zahm geredet hatte, er schlug etwas energischer Töne gegen den Ministerpräsidenten an und verteidigte das Recht des Hauses, nach Gesekentwürfen zu fragen. Der Abg. Kirsch stellte der Aenderung des Grafen Bülow, daß die Krone die Minister entlassen könne, seine kürzlich im Reichstag gethane Aenderung gegenüber, ein Minister der Befehle. Inzwischen als Minister vertreten wollte, würde vom Unwillen des Volkes hinweggefegt werden. —

Eine wahre Duellmanie

scheint augenblicklich, gleichsam zum Höhe auf die öffentliche Erregung über die gegenwärtige Duellmorderei, bei den Ebeliten und Besten der Nation zu grassieren. Zuerst regten die Jnterburger Duellvorgänge die öffentliche Meinung auf das höchste auf. Dann folgte ein Duell in Hannover, dann der Duellmord in Jena, kurz darauf ein weiteres Duell in Jena, und gestern melbete wir bereits kurz von einem in Springe (Provinz Hannover) stattgefundenen Duell, das gleichfalls wieder allgemeinstes Aufsehen zu erregen geeignet ist.

Das Duell fand am Donnerstag im Walde in der Nähe von Springe zwischen dem Landrat v. Bennigsen und dem Pächter der Domänen Springe und Dähle, Domänenpächter Falkenhagen, statt. Landrat v. Bennigsen wurde im ersten Gange durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt. Sein Bruder und sein Vater, der frühere Oberpräsident von Hannover und nationalliberaler Führer, brachten ihn in das Genrietenstift in Hannover.

Ueber die Ursache des Duells verlautet, daß die Gattin des Landrats die Veranlassung zum Duell gegeben haben soll. Frau v. Bennigsen ist jetzt 31 Jahre alt, eine üppige, schöne Erscheinung. Der Ehe sind fünf Kinder entsprossen. Das älteste ist elf, das jüngste vier Jahre alt. In Springe war es seit langer Zeit offenes Geheimnis, daß zwischen dem Domänenpächter, dessen Wohnhaus nur durch einen Hof von dem Hause des Landrats getrennt ist, und der Frau von Bennigsen intime Beziehungen bestanden.

Landrat v. Bennigsen hat den Räuber seiner Familienehre gefordert; dieser, ein erst 20jähriger Mann, hat ihn kaltblütig über den Hof geschossen. v. Bennigsen ist inzwischen seiner Verletzung erlegen.

Kann es einen unflätigeren Wahnsinn geben? Der in seiner Mannesehre gekränkte, in seinem innersten Herzen verwundete Mann muß auch noch zu allem Lebensglück sein Leben selbst opfern! Sollte die öffentliche Meinung in Deutschland nicht stark genug sein, endlich dem mittelalterlichen Vorurteil, der kulturwidrigen Barbarei der Duellschießerei ein Ende zu machen?

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte statt der zehn neuen Kompanien Infanterie, die gefordert werden, nur sechs, ferner die sieben Maschinengewehrabteilungen. Die verlangte Einführung von Zivilhandwerkern statt der Defonomiehandwerker wurde nur für das sechste Armee-corps bewilligt, für das Gardecorps abgelehnt.

— Die Berliner Gewerkschaftskommission hat die Ausführung einer Arbeitslosenzählung beschlossen. —

— Die Gesekentwürfe, betreffend die Dotationen der Provinzen, sowie betreffend die Heranziehung zu Kreisabgaben sind Freitag in später Abendstunde ausgegeben worden. —

— Dem Bundesrat ist ein Entwurf von Bestimmungen zugegangen, welche die gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken einer Regelung unterziehen. Wir kommen darauf zurück. —

— Die Zolltarifkommission des Reichstags ruht nun einige Tage von ihren schweren Arbeiten aus. Ein eigentümliches Verhängnis hat gewollt, daß ihre erste That in der einstimmigen Annahme eines sozialdemokratischen Antrags bestand und ihre letzte ebenfalls. Gestern wurde ein Antrag Geyer zum Schluß einstimmig angenommen, der die Zollpladereien für die Reisenden, die mit dem Koffer über die Grenze kommen, etwas erleichtert. Der Vorsitzende, Herr von Kardorff, machte es allerdings seinen Freunden leicht, für diesen Antrag zu stimmen; er wählte nämlich folgende Formel: „Diejenigen Herren, welche bereit sind, dem sozialdemokratischen Änderungsantrag zuzustimmen, den auch der Herr Schachsekretär empfohlen hat, eruche ich eine Hand zu erheben.“ Und siehe da, man that es.

Graf Ballestrem hatte schon recht, als er am ersten Tage der Beratung der Zolltarifkommission zu einem Schriftführer, der ihm die merkwürdige Thatsache der einstimmigen Annahme des sozialdemokratischen Antrags mitteilte, lächelnd sagte: „Na, da wird ihn wohl die Regierung empfohlen haben.“

— Wenn zwei dasselbe thun... Ein Krawallprozeß, der zu Vergleich mit denen in Lodtau und Köslin zwingt, fand, wie wir der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ entnehmen, vor dem Landgericht Zwickau statt. Angeklagt waren sieben Kaufleute, Kolonisten usw. aus Crimmitschau im Alter von 17—37 Jahren und sämtlich, wie in der Verhandlung oft betont wurde, „Söhne hochachtbarer, vermögender Eltern“, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Hausfriedensbruchs, Gefangenensbefreiung usw. Die Wirschen hatten in Crimmitschau am 6. Juni (1) nachts im Vereinshaufe furchtbaren Mordau gemacht, eine Laterne ausgerissen, einen Schutzmann verhöhnt, einen anderen Schutzmann des Zeug vom Leib gerissen, ihn ins Gesicht geschlagen, zu Boden geworfen und dort gemeinschaftlich auf ihn eingehauen! Für diese Thaten wurden die Verurtheilten zu — 25—100 Mark Geldstrafe verurteilt, wobei in der Begündung ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß man von einer Freiheitsstrafe angeht der angesehenen Stellung, in welcher sich die An-

geklagten befanden und des Umstandes, daß sie Söhne „hochachtbarer“ Eltern seien, abgesehen habe.

In demselben Crimmitschau, in dem sich obiger Mordau abgespielt, ereignete sich vor nunmehr 2 Jahren genau derselbe Fall, bei dem aber nicht der Schutzmann verprügelt wurde, sondern Arbeiter mit der blauen Klinge traktiert wurden! Krochdem verurteilte daselbst Landgericht Zwickau die Beteiligten zu Strafen von zwei Jahren Gefängnis bis drei Jahren Zuchthaus! Damals waren allerdings die Angeklagten — Arbeiter. —

— Freiherr von Wangenheim und der Bund der Landwirte. Der „Hann. Courier“ berichtet, in Reichstagskreisen werde erzählt, daß der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Abgeordneter Freiherr von Wangenheim, sein Amt als Vorsitzender des Bundes der Landwirte niederzulegen beabsichtige, angeblich weil er in der Agitation für die weitere Erhöhung der Getreidezölle nicht so weit gehen wolle, wie die übrigen Herren der Bundesleitung. Der „Dtsch. Tagesztg.“ ist von einer solchen Absicht des Freiherrn von Wangenheim nichts bekannt. Es herrsche gerade jetzt im Vorstande des Bundes der Landwirte volle Einmütigkeit. — Na, na!?

Breslau, 16. Januar. Der Termin für die infolge des am 30. Oktober v. J. erfolgten Todes des Genossen Dr. Schulant erforderliche Reichstags- Ersatzwahl im Wahlkreise Breslau-West ist nach der „Bresl. Btg.“ auf den 20. März festgesetzt. —

Nürnberg, 17. Januar. Heute vormittag hat hier eine Arbeitslosen-Versammlung stattgefunden, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Südekum referierte. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die Arbeitslosigkeit „als die Folge unserer widerwärtigen kapitalistischen Produktionsweise“ erklärt und gegen die Haltung namentlich der Stadtverwaltung protestiert. —

Großbritannien.

Lord Rosebery

hat gestern im Oberhause eine große Rede geredet, in der er die Politik der Regierung scharf angriff. Er sagte u. a.: Jetzt aber gebe es kein Land, wo der britische Name nicht mit einer Feindseligkeit angesehen werde, für die es früher kein Beispiel gegeben habe. Das sei ein sehr gefährlicher Zustand, eine Gefahr. Er sei besorgt über diese fortwährenden Kontroversen mit Deutschland und anderen Mächten, zu denen Chamberlains Dialektik so eigentümlich beitrage. —

Südafrika.

Ein neuer Burenkrieg?

Der „Morning Leader“ erfährt, daß die Buren in der Nähe von Masering ein englisches Lager stürzten. Details fehlen noch. Ferner erbeuteten sie westlich von Masering mehrere tausend Stück Vieh. —

Kleine politische Nachrichten. Die Generaldirektoren der Hamburg-Amerikanische und des Norddeutschen Lloyd, Paolin und Wiegand, treten Ende dieses Monats eine gemeinsame Reise nach Nordamerika an. — Gegen den Grafen Bülow-Klein-Schirne ist ein neues Strafverfahren wegen der bekannten Rede eingeleitet worden, die er am 17. November v. J. in den „Konfordia-Sälen“ in Berlin gehalten hat. — Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet am Montag, den 10. Februar, mittags 1½ Uhr, im Steinbau des Circus Busch in Berlin statt. — Mahmud Pascha, der Schwager des Sultans, wurde wegen Flucht ins Ausland und Verschönerung gegen den Sultan in contumaciam zum Tode verurteilt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 18. Januar 1902.

— Arbeiter-Risiko. Der Schleifer Wilhelm Grop aus Buchau hat sich heute vormittag im Grusonwerk am Schleifstein den Mittel- und Zeigefinger der linken Hand verletzt und wurde gegen 12½ Uhr im Krankenhaus Sudenburg eingeliefert. —

— Notstandsarbeit. Die städtische Tiefbauverwaltung hat eine 30 Arbeitslose angenommen, welche zur Zeit bei dem Kanalbau, mit dem an drei Stellen begonnen wurde, auf der östlichen Seite der Lübeckerstraße (früher Breitereweg) in der Neustadt beschäftigt werden. —

— Spielplan des Stadt-Theaters von 19.—28. Januar: Sonntag nachm.: „Martha“, abends: „Alt-Heidelberg“. Montag: „Alt-Heidelberg“. Dienstag: „Der polnische Jude“, hierauf: „Cavalleria rusticana“. Mittwoch: „Alt-Heidelberg“. Donnerstag: „Margarete“. Freitag: „San Toh“. Sonnabend nachm.: „Wilhelm Tell“, abends: „Nacht und Morgen“. Sonntag nachm.: „Die Wölkchen“, abends: „Die Meisterfinger von Nürnberg“. —

Provinz und Umgegend.

rk. Westerhüsen, 17. Januar. (Gemeindevertreterwahl.) Die Wähler der dritten Klasse machen wir darauf aufmerksam, daß die Wählerlisten zu den im März stattfindenden Gemeindevertreterwahlen bis zum 30. Januar in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr im Bureau des Ortsvorstehers zur Einsicht ausliegen. Um es nun jedem einzelnen möglich zu machen, sich davon zu überzeugen, ob er als Wähler in diese Listen eingetragen ist, ohne einen Ausfall an Lohn durch Arbeitsverräumnis mit in den Kauf nehmen zu müssen, ist Unterzeichneter gern bereit, Aufträge zur Einsichtnahme entgegenzunehmen. Rud. Koch.

ae. Schönebeck, 16. Januar. (Das hiesige Gewerkschafts-Partei) wird am Sonntag, den 19. d. M., eine abermalige Arbeitslosenzählung vornehmen. Diejenigen Genossen, welche sich daran beteiligen wollen, werden ersucht, sich am Sonntag morgens 8 Uhr im Restaurant „Bürgerhaus“, Breitenweg 57, einzufinden. Die beschäftigungslosen Arbeiter eruchen wir, die auf den Zählkarten angeführten Fragen richtig und deutlich zu beantworten, damit ein genaues Resultat erzielt wird. —

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Beim Fördern... Schacht Ludwig II. in Staßfurt rutschte Donnerstag nachmittags der Bergmann Reinhold Reisch aus, kam mit einem Bein unter den Förderwagen und wurde überfahren. B. erlitt erhebliche Quetschungen

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 18. Januar 1902.

Parteienoffen!

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet, wie schon wiederholt sowohl im redaktionellen wie im Inseratenteil unseres Blattes bekannt gegeben ist, am Montag abend im „Dreikaiserbund“ statt. Die Generalversammlung ist so wichtig, daß jeder Parteienoffen erscheinen muß.

Der Bezirkstag der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen Deutschlands, Bezirks-Gruppe Provinz Sachsen, findet am Sonntag, den 19. Januar cr., vormittags 9 1/2 Uhr im „Luisenpark“, Magdeburg-Wilhelmstadt, Spielgartenstraße 1 c, statt. Eine rege Beteiligung wird erwartet.

Achtung, Schneider! Am Sonntag, den 19. dieses Monats, um 6 Uhr abends, findet in der Alten Neustadt, Ottenbergstraße 13, eine Versammlung der Schneider und Schneiderinnen statt. Desgleichen finden am Dienstag, den 21., abends 8 Uhr in Buchau, Dorotheenstr. 14, und in der Neuen Neustadt, Fabrikenstr. 6/7, abends 8 Uhr Versammlungen statt. Die Kollegen werden ersucht, für alle drei Versammlungen zu agieren. Ganz besonders machen wir die Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen auf diese Versammlungen aufmerksam.

Dem Handelsvertragverein beigetreten ist die 307 Mitglieder in Magdeburg und den umliegenden Ortshäufen zählende Fleischerinnung Magdeburg und zwar durch einen einstimmig gefassten Entschluß der auf Mittwoch abend nach der „Reichshalle“ einberufenen Generalversammlung. Die hiesigen Fleischer scheinen also das agrarische Liebeswerben um ihre Stimmen in der Fleischzollfrage durchschaut zu haben.

Was geht vor? Unter dieser Epithete teilten wir gestern bereits mit, daß bei den Erdarbeiten auf dem Grundstück des Sudenburger Krankenhauses vier Arbeiter wegen Arbeitsmangel entlassen wurden. Am Sonnabend sind wiederum neun Mann mit derselben Motivierung entlassen worden. Auf Befragen erklärte der die Aufsicht führende Gärtner Sahmann, er suche sich die Leute, die er entlassen wolle, selber aus. Am Donnerstag ist den dort beschäftigten Arbeitern Vorstoß versprochen worden. Daraufhin haben die Leute mit ihrer total durchnässten Kleidung bis 5 Uhr gearbeitet, ohne in den Besitz des Vorstoßes zu kommen. Wir fragen auch in diesem Falle, weshalb weist die Gartenverwaltung den Arbeitern keine andere Arbeit an? In der Stadtverordnetenversammlung, in welcher die Gelder für die Notstandsarbeiten bewilligt wurden, ist ausdrücklich seitens des Magistrats erklärt worden, daß nur bei großem Frost die Arbeiten eine Einschränkung erfahren sollten. Also, warum die Entlassungen, da doch gegenwärtig das Wetter so günstig wie nur möglich ist? U. U. w. g.

Zur Krise. Den Arbeitern des Kohrzuges der Metallwerke vorm. J. Aders in der Neustadt ist angekündigt worden, daß von jetzt an die seit dem Jahre 1891 extra gezahlten 5 Pf. für jede geleistete Ueberstunde in Wegfall kommen. Welche Einbuße die dort beschäftigten Arbeiter hierdurch erleiden, erhellt am besten daraus, wenn man bedenkt, daß dort durchschnittlich 45 Ueberstunden und mehr pro Mann und Woche geleistet werden. Die einzig richtige Antwort auf diese Unternehmermaßregel müßte sein, die Ueberstunden überhaupt abzulehnen.

Ein dreister Schwindel. Raum für möglich halten sollte man die Leichtgläubigkeit, durch welche eine Kaufmannsfrau in der Moldenstraße am Freitag abend um 100 Mark betrogen worden ist. Kommt da ein junger Mann

in ein Materialwarengeschäft und hat die Frau, ihm doch einen 100 Markschein zu wechseln. Die Frau, die den jungen Mann kannte, zählte ahnungslos die 100 Mark auf den Ladentisch auf, ohne den 100 Markschein gesehen zu haben. Der dreiste Mensch strich die Silberlinge ein und entfernte sich mit dem Bemerkten, daß er den 100 Markschein sofort bringen resp. schicken werde. Bis jetzt hat man weder von dem dreisten Geldwechsler noch von dem 100 Markschein irgend etwas gesehen.

Um 300 Mark. Ein thörichter Streich des Zahlmeister-Applikanten L. von hier wird vielfach besprochen. L., der sich erst vor kurzem verheiratet hat, kam bald darauf in eine Geldklemme. Um aus dieser herauszukommen, hob er den Betrag von 300 Mark, welcher als Kaution bei der Sparkasse belegt war ab und fälschte dann in das Buch den obigen Betrag wieder hinein. Als L. merkte, daß die Sache ruckbar wurde, flüchtete er nach Holland. Wegen Mangel an Subsistenzmitteln hat sich dieser Tage L. wieder hier eingestellt und ist sofort in Haft genommen worden. Er geht nun wegen seines durchaus thörichten Streiches einer strengen Bestrafung entgegen.

Zur Klosett tot aufgefunden. In großer Aufregung befanden sich am Freitag vormittag die Bewohner des Hauses Altes Fischerufer 42. Ein Bewohner des genannten Hauses wollte am Morgen das Klosett, welches auf dem Hof gelegen ist, aufsuchen. Beim Versuch, die Thür zu öffnen, gewahrte er, nach unten blickend, Blut unter der Thür hervordringen. Der Erschrockene lief zum Polizeirevier in der Annahme, daß vielleicht ein Verbrechen vorliegen könnte. Als man behördlicherseits die Thür öffnete, fiel den Deckenden ein toter Mann entgegen, welcher als der frühere Handlungs-kommiss, jetzige Gelegenheitsarbeiter Ernst Herzer verknoscht wurde. Der hinzugezogene Arzt konstatierte als Todesursache Blutsturz. Die Leiche wurde nach dem Leichenhause der städtischen Krankenanstalt gebracht.

Ein Herzschlag machte am Freitag mittag dem Leben des Majors Heinrich Fürstenberg, Kommandeur des Magdeburger Trainbataillons Nr. 4, im Kasino der Trainkaserne ein plötzliches Ende.

Von der Feuerwehr. Eine Kleinfeuermeldung rief am Donnerstag vormittag kurz nach 10 Uhr die Feuerwehr nach Schöndorferstraße 11a, woselbst in einem Zimmer, hinter dem Ofen am Abzugsrohr in der Wand eine Holzsäule in Brand geraten war. Der Herd des Feuers wurde freigelegt und das Feuer mittels der kleinen Handspitze gelöscht. Am Freitag nachmittag gegen 4 Uhr waren Kurfürstenstraße 32 einige Kleidungsstücke, welche zum Trocknen auf die Grude gelegt waren in Brand geraten. Das Feuer war beim Eintreffen der Feuerwache Sudenburg schon aus.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters wird uns geschrieben: Als Bornoitz möchten wir schon heute bekannt geben, daß der von unseren Maiaufführungen her bekannte Bayreuther Wagner-sänger Burgstaller am 4. Februar zu einem einmaligen Gastspiel zu uns zurückkehrt, bei welchem er den Sigmund in der Oper „Walküre“ singen wird. Der 4. Februar ist der 5. Abend unserer Abonnements-Serien. Aus Veranlassung des großen Interesses, welches unserer Mobilität „Mit-Heidelberg“ entgegengebracht wird, hat die Direktion beschlossen, sie an drei Tagen der Woche, am Sonntag, Montag und Mittwoch zur Aufführung zu bringen. Am Donnerstag wird Fräulein Mathilde Hoffmann vom Stadt-Theater in Königsberg in der Partie der Margarete auf Engagement gastieren. An demselben Abend wird Herr Gottfried Keller von Berlin als Faust seinen ersten theatralischen Versuch machen, doch möchten wir zur Vermeidung von Mißverständnissen gleich jetzt bemerken, daß diesem Debut des Herrn Keller keine Engagementsschichten unterliegen. Der Aufführungstermin des neuen Werkes von Paul Lindau, „Nacht und Morgen“, ist auf Sonnabend, den 25. d. M., festgesetzt. Am 26. wird dann die neueinstudierte Wagneroper „Die Meistersinger von Nürnberg“ in Scene gehen.

Ps. Walthalla-Theater. Wer längere Zeit kein Varietee mehr besucht hat, wird — wenn er heutzutage diese Stätten der Pseudokünste aufsucht — überrascht sein über die Darbietungen, die ihm den Abend in angenehmster Weise verkürzen. Da sind die fast auf allen Musikinstrumenten fertigen Geschwister Charles und Mimi Feyn, welche durch kraft vorgetragene Lieder, Märche u. erfreuen; daß die Kostüme beider glänzend und geschmackvoll sind, sei nebenbei erwähnt. Als

Konzertsängerin tritt Martha Uhlmann mit bestem Erfolge auf. Das Engagement der Soubrette Lola Lieblich ist verlängert, was immer ein gutes Zeugnis für ihre Leistungen ist; auch am Freitag abend wurde sie durch den starken Applaus zu fünfmaligem Auftreten gezwungen. Ähnlich erging es dem Humoristen Ebi Blum, welcher sicher eine sehr beliebte Person ist und allein schon durch das Gewicht seiner Persönlichkeit natürliche Anlagen zum Komiker hat; auch er wurde durch mehrfachen Hervorruf ausgezeichnet. — In den Sisters Lars Larsen, welche als ganz außergewöhnlich tüchtige Springerrinnen auftreten, begrüßen wir drei flotte Damen, die früher schon mehrfach eine Partie des Programms bildeten; sie haben sich in ihren Leistungen bedeutend vervollkommen. Ihren wir nicht, so sind die drei Geschwister auch als Medaillengewinnerinnen bekannt. Das Leo Parby-Trio, welche als sogenannte „fliegende Menschen“ das Publikum in atemloser Spannung halten, ist natürlich die Glanznummer des Programms. Turnerische Leistungen, gut und sicher ausgeführt, finden immer noch starken Beifall. Der einfache und doppelte Salto, der seitens des einen Herrn von einem Red in die Hände seines Kollegen geschlagen wurde, wurde noch übertraffen durch eine tollkühne Leistung: der Turner bindet ein Tuch fest um seine Augen, zieht einen Saal über den Oberkörper und durchschwingt den weiten Raum, gelangt sicher in die Arme des anderen und durch Drehung in der Luft wieder zurück an sein eigenes Red. — Die Jodel- und Kostüm-Compagnie führt eine sehr belustigende Pantomime auf, wobei bemerkt sein soll, daß die einzelnen Mitwirkenden tüchtige Turner sein müssen. Die Kinematographenbilder waren neu und riesen hier und da starken Applaus hervor. — Zu erwähnen und hervorzuheben hätten wir noch, daß das schwarze Ueberreiß bis zum Schluß des Monats noch auf dem Programme verbleiben wird. Wer diese sechs Damen noch nicht gehört hat, wird sicher von ihren gesanglichen Leistungen überrascht sein. — Man sieht also, daß ein Abend, den man im Walthalla-Theater verläßt, keineswegs zu den verlorenen zu zählen ist.

Circus Varietee. Wir glauben gern, daß es in der heutigen Zeit nicht leicht ist, Direktor eines Spezialitäten-Theaters zu sein. Noch dazu, wenn offensichtlich weder Kosten noch Mühe gespart werden, um nur erstklassige Kräfte zu engagieren. Der große Kundbau in der Königsstraße bot am Freitag abend nicht das Bild, das er eigentlich in Anbetracht der dort ausgeführten Leistungen hätte bieten müssen. Das neue Programm, mit dem Direktor Schmidt vor das Magdeburger Publikum trat, kann durchweg als vortrefflich bezeichnet werden.

Da ist zunächst Lola Camargoh, eine internationale Soubrette, die sich durch gute Stimme und nette Vortragweise vortrefflich einführt. — In Herrn Sevilla besitzt das neue Ensemble einen Jongleur von hervorragender Befähigung. — Fred Norb je im heißt der Kunstschütze auf dem schlappen Drahtseil, welcher mit unfehlbarer Sicherheit seine Kugel nach den verschiedensten Zielen und aus den verschiedensten Lagen aufsendet. — Viel Beifall erntete Mlle. Marjan mit ihrem Transformations-Wallet-Akt. Die Vorführungen dieser Dame wurden durch schnell wechselnde Kostüme und effektvolle Bühnendekorationen begleitet. — Sehenswert und durchaus neu ist Charles Serra als Equilibrist auf dem hohen Biedestal. Die Leistungen dieses Künstler waren durchweg musterhaft und verdienen volle Beachtung. — Geschwister Portelli, das Programm nennt sie die besten weiblichen Turnerinnen an den römischen Ringen. Wir haben gegen diese Benennung nichts einzuwenden, wenigstens so lange nicht, als wir nicht wirklich Großartiges sehen. Nennen wir noch die Vasilescu-Truppe, genannt die fliegenden Menschen, die sich in der Luft ebenso sicher zu fassen scheinen, wie die Fische im Wasser; den guten Humoristen Carl Seidel mit seinen politisch fein pointierten Couplets und die Handschatten-Künstlerin Mlle. Sierrre, so dürfte damit alles wichtige genannt sein. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, wir können einen Besuch nur empfehlen.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 134. Das rege Interesse, mit welchem das Publikum den dritten Cyklus des Krieges der Deutschen und Engländer entgegengenommen hat, veranlaßt den Inhaber des Instituts, diese Serie noch für die Woche vom 19. — 25. Januar bestehen zu lassen. Wir können eine Beschäftigung dieser interessanten Naturaufnahmen nur empfehlen. Im zweiten Panorama wird eine 4. Wanderung durch das alte Rom zur Ausstellung gelangen. Besonders Interesse verdienen hierbei die Peterskirche und ihr Inneres, der Vatikan, das Kapitol, das Pantheon, sowie das berühmte Colosseum. Jedenfalls Bemerkenswertes genug, um auch hier einen Augenblick zu verweilen.

Litterarisches.

Die soeben erschienene Nummer 43 des „Simplicissimus“ bringt im Titel eine Zeichnung „Die deutsche Kunst“ von Th. Th. Heim. Weiter sind mit Zeichnungen vertreten: E. Heilemann, E. Thöny, J. W. Engl und Bruno Paul. Letzlich enthält die Nummer eine Reisekizze von Francois de Mon „Eine Aehnlichkeit“, weiter „Beiträge zur modernen Kunstgeschichte“ und ein Gedicht vom Hausdichter Peter Schleimthil „Leifaden“. Der „Simplicissimus“ erscheint in einer billigen Ausgabe zu 15 Pf. und einer besseren auf stärkerem, vornehmerem Papier zu 25 Pf. Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volksstimme“ oder deren Postporteur.

Enorm billig

30 Proz. unter Preis! Grosser Posten

Konfirmanden- Schwarzer u. farbiger

Kleider Kleiderstoffe

Neueste Farben! Neueste Webarten! Nur gute Qualitäten!

Weberei-Waaren **Siegfried Cohn** 58 Breiteweg 58.

Selten günstige Vorteile

statet mein diesjähriger

Grosser Inventur-Räumungs-Verkauf.

Die aus allen Abteilungen zusammengestellten Waren werden zu Aufsehen erregend billigen Preisen verkauft. Unter anderem empfehle:

Große Rest-Bestände schwarze und farbige Damen-Kleiderstoffe, Größere Rest-Posten Herren-Stoffe, passend für Herren- und Knaben-Mäntel, ferner schwarze und farbige Garantie-Seidenstoffe, Bettendamaste, Leinen, Inlette, Bettzeuge, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Gardinen, Moquette für Sofa-Bezüge, Teppiche, Läuferstoffe, sowie andere Artikel.

Der Verkauf zu Inventur-Preisen ist nur für kurze Zeit festgesetzt.

Günstigste Kaufgelegenheit zur Aussteuer von Hausfrauen!

Breiteweg 9/10 **Isidor Gabbe** Breiteweg 9/10

gegenüber der Leiterstraße. — Verkaufsräume 1 Treppe.

Sonntag von 8—9 und 11—2 Uhr geöffnet.

Aufserordentlich vorteilhafte Gelegenheitskäufe für Wiederverkäufer.

Aufserordentlich vorteilhafte Gelegenheitskäufe für Wiederverkäufer.

Wer noch von den Damen

Bedarf in

Winter-Konfektion

hat, seien es

Jackets, Paletots, Kragen
Seidenblusen

Kostümröcke, Kinderfächer

sehen sich meine Schaufenster an. Sie bekommen

zu fabelhaft billigen Preisen

sämtliche Gegenstände

so lange der Vorrat reicht.

S. Gross Wwe.

Notas Schloß

1880

Magdeburg. Dessau.

Carl Julius Braun

Feder-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung

Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

103

Seide

Ballfarbige

Bengalines

Ballfarbige
Pongee-Faconnes

Ballfarbige
Japan-Faconnes.

Farbige, gemusterte
Kleider-
und Blusen-Seide

Schwarze Damastes

im
Inventur-

Räumungs-

Verkauf

besonders

billig

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a.

Rind- u. Schweineschlächtere von Otto Gerecke

Sudenburg, Halberstädterstr. 51

empfehlen seine

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

zu billigen Preisen.

589

Kanarienhähne
und Weibchen
kaufe ich bis Montag.
Dannels
Kanarien-Verandhaus
Sandstraße 1.



Meine hochelegante, saubere
Masken- u. Theater-Garderobe

befindet sich

Jakobsstr. 17 u. Kurfürstenstr. 34

und empfehle selbige bei billigster Preisstellung zur gefl. Benutzung. — Vereine erhalten Vorzugspreise. Hochachtungsvoll

C. Franke.

Von meinem hoch-
prämiierten
Seifert-Stamm
habe noch Hähne ab-
zugeben.

Schulz, Wilhelmstadt,
Friesenstr. 17, v. III.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung des Detail-Geschäfts.

Verkauf von guten, modernen Stoffen

zu spottbilligen, nie gekannten Preisen.

1890

Kaufhaus Wilhelmstadt.

1881

Sava-Wische

gibt unergleichlich schönen Glanz.

Wollen Sie sich photographieren lassen?

Atelier Germania

Henstädterstr. 45 Inh.: Th. Liebert Henstädterstr. 45

liefert tadellose Photographien unter Garantie.

Visit, 1 Duzend von 2 Mark an.

Kabinett, 1 Duzend von 9 Mark an.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Arbeitsnachweis

Nr. Klosterstr. 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.

Fernsprech-Anschluss 1409.

Nur Werktags geöffnet: Vorm. 9—1 Uhr, nachm. 3 1/2—7 1/2 Uhr.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatfächer, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienstaboten-, Scharfrings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Städtische Arbeitsnachweisstelle

Arbeitsnachweis

Nr. Klosterstr. 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.

Kostenlose Arbeitsvermittlung von männlichen und weiblichen Arbeit-

kräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.

Arbeitsnachweis

Arbeitsnachweis

Theater- u. Masken-Garderobe

von **Otilie Valentin**

(früher C. Thumann).

Empfehle Kostüme und Dominos

zu billigsten Preisen.

Magdeburg, Petersstr. 19a I.

Pflaumenmus

anerkannt beste Qualität

offiziert v. 5 Pf. an p. Pf. 15 Pf.

Gustav Köhler

Pflaumenmusfabrik m. elektr. Betrieb

Leipzigerstraße 14.

Neu eröffnet!

Belagerung von Paris.

Ausfall der Franzosen am 2. Dezember 1870.

Panorama, Kaiser Wilhelm-Platz.

Vorzugsbons gültig.

Grösste Sehenswürdigkeit in Magdeburg.

Offen von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr täglich.

Eintrittspreis 1.05 Mk. incl. städtischer Billetsteuer, Militär und Kinder 50 Pf.

Ausverkauf

in
Winterhüten
Puppen

und
1795

Spielwaren
— wegen vorgerückter Saison —
Preise bis 3 1/2 Prozent
ermäßigt.

Alfr. Sengebusch
Sudenburg.

Maskeraden - Artikel

Sammet in allen Lichtfarben Mtr. 50 Pf.
 Sammet schwarz Mtr. 55 Pf.
 Ball-Atlas in allen Lichtfarb. Mtr. 30 Pf.
 Merveilleux äusserst glanzreich Mtr. 60 Pf.
 Gaze lamé in allen Farben Mtr. 6 Pf.
 Tarlatan mit Gold u. Silber Mtr. 18 1/2 Pf.

Gold- und Silber-Spitzen
 Mtr. 15, 16, 18, 20, 22, 25, 30 Pf. etc.
Gold- und Silber-Fransen
 Mtr. 30, 35, 40, 50 Pf.
Ohringe, grosses Sortiment
 10, 15, 20, 25 Pf.
Armbänder (Ketten und Spangen)
 13, 15, 20, 30, 45, 60, 75, 90 Pf.
Glitzerhorde, Lahnänder etc.
Gold- u. Silberschnur in allen Stärken
Gesichts-Masken 9 Pf.

Lange & Münzer

51a Breitweg 51a

Kaufhaus Sudenburg

Breitweg 30 c

1846

Total-Ausverkauf

Wer viel Geld beim Einkauf verdienen will
 besitze sich, Kleiderstoffe, Leinen und Aussteuerartikel, Herren-, Knaben-
 und Arbeiter-Garderobe einzukaufen.

Die Zeit ist kurz und die günstige Gelegenheit kehrt nie wieder.

Polyphon Musikwerke

Selbstspielende
 u. zum Drehen mit
 auswechselbaren
 Metall-
 Notenscheiben
 zum
 Preise v. 20 M. aufwärts
 gegen Monatsraten
 v. 2 M. an.

Phonographen Gramophone

erstklassige, tadello-
 funktionierende
 Apparate mit
 Wachswalzen
 u. Hartgummi-
 platten
 zum Preise v. 20 M. aufwärts
 gegen Monatsraten
 v. 2 M. an.

Phologr. Apparate

aller Systeme
 sowie sämtl.
 Zubehör u.
 Bestandteile
 Nur erstklassige Fabrikate
 gegen mässige Monatsraten.

Illustr. Spezialkataloge
 über jeden Artikel gratis u. franco.

BIAL & FREUND
 in Breslau II.

Wegen Krankheit des Besitzers großes Stabliement zu verkaufen.

Das schönste am Plage, gr. Saal
 ca. 1500 Personen fassend, gr. Ver-
 einzimmer, Garten mit gr. Veranden,
 alles der Neuzeit entsprechend, in
 großer Fabrikstadt von 28000 Ein-
 wohnern. Da kein passend. Lokal
 am Plage, wo große Versammlungen
 abgehalten werden können, ist einem
 tüchtigen Genossen Gelegenheit ge-
 boten, einer großen Zukunft ent-
 gegen zu gehen. Hyp. gut. Zur
 Uebernahme sind 12000 Mark not-
 wendig. Off. u. B. 1761 an die
 Exped. d. Bl. erbeten. 1761

Sie erhalten
Vertikows
 einzeln mit
 5 Mark Anzahlung
 und wöchentlich
 1 Mark Abzahlung.
Hermann Liebau
 Breitweg 127 F103
 Ecke Schrotdorferstr., gegenüber
 der Katharinenkirche.

Herren-Schaftstiefel v. 5 Mk. an, Frn.-
 Schaftstiefel, extra stark, 6.75 u. 7.50,
 Mädchen-Diöhl-Schnopsf. v. 2.50—4.25,
 getr. Kommissf., lange u. kurze, getr.
 Herren-, Damen- u. Kinderf., zurück-
 gefechte Schuhw. aller Art zu bill.
 Preisen. **Heinrich Gaedecke**,
 Katharinenstraße 5. 560

Gänsepötelfleisch
 nur bei Vorzeigung dieser Annonce
 Pfd. 55 Pf. **Moris Weinberg.**

Holzmakers Parquetbohne

1824
 Fabrikanten
Holzmaker & Patté
 Magdeburg.
 Preisgekröntes Fabrikat zum
 Bohnen von Parquetböden, ge-
 strichenen Fußböden und Einoleum
 sowie zum Aufputzen von
 Möbeln usw.
 Allseitig anerkannte Vorzüge:
 Desinfizierende Wirkung, milder
 Geruch, sparsamster Verbrauch.
 Zu haben in Büchsen à 50 Pfg. und 1 Mk. in den meisten
 besseren Kolonialwaren-Handlungen zc.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man achte auf die Schutzmarke!

Därme- und Gewürz-Handlung

von **H. Reich**,
 Magdeburg,
 Fernsprecher 1236. **Wilhelmstraße 15.**

Wie alljährlich

sind mir auch diesmal wieder von meinen Lieferanten nach
 deren Inventuren große Posten neuester Kleiderstoffe zu
 staunend billigen Preisen verkauft worden und getreu meinem
 Prinzip, alle meine Vorteile auch meinen Kunden zu gute
 kommen zu lassen, stelle ich
diese wirklich modernen Waren
 (und nicht alte Ladenhüter, wie dieselbe zum großen Teil zu
 sogenannten Inventur-Räumungs-Verkäufen benutzt werden)
zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.
 Es kommen unter anderem zum Verkauf
eine Partie schwere reinwollene Stoffe,
 die Meter 150—180 Pfg. gekostet, Meter für 90 Pfg.
Eine Partie 115 cm breite reinwollene Stoffe,
 die regulär Meter 225 Pfg. gekostet, Meter für 112 1/2 Pfg.
 zum Verkauf.
Große Partie schwarzer Kleiderstoffe
 nur reine Wolle, außergewöhnlich billig.
 Ebenso gelangen hierbei große Posten
nur wirklich moderne Waren
 Buckskin, Cheviots, Capesstoffe
 sowie außerordentlich vorteilhafte Posten
schlesischer Leinenwaren
 Zulettis, Bezüge, Tischzeuge
 sowie außerordentlich große Posten
Gardinen - Sofastoffe - Plüsch
Teppiche - Decken - Vorleger
Bettfedern und Daun
 zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft 1841
8 Große Marktstraße 8
 Ich mache hierbei wiederholt darauf aufmerksam, daß ich
 nach wie vor nur wirklich reelle, gute und moderne Ware billig
 verkaufe, ordinäre Qualitäten, wie dieselben zu Ausverkaufs-
 zwecken angeschafft werden, führe ich überhaupt nicht und bin
 ich nur durch die geringen Geschäftskosten und den großen
 Umsatz in der Lage, wirklich gute Waren billig zu verkaufen.

Nach beendeter Inventur

offeriere ich folgende Artikel nur so lange der Vorrat reicht:
 1 Posten wollene Kinderkleidchen St. 50 Pf.
 1 Posten wollene Mützen (Polla) " 5 Pf.
 1 Posten Tricot-Knaben-Mützen " 50 Pf.
 1 Posten schwarzseidene Handschuhe . . Paar 15 Pf.
 1 Posten Kleider-Barbente, gute Qual., Mtr. 23 Pf.

Serner einen großen Posten
Barbent-Hemden — weiße Hemden
 etwas eingestaubt,
 für circa die Hälfte der bisherigen Preise.

D. Lichtenstein
 Jakobsstr. 34, Ecke Blaubeißstr.

1891

40 Breitweg Sudenburg Breitweg 40

Gänzlicher Ausverkauf

des großen Lagers in

Herren- u. Knaben-Garderobe

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen wegen Todesfalles
 und Aufgabe dieser Artikel.

Der frühere und jetzige Preis ist an jedem Stück vermerkt.

Mein Manufakturwaren-Geschäft wird in unveränderter Weise
 fortgeführt.

Max Kraft.

1833

Streng feste, sichtbare Preise.

Inventur-Ausverkauf.

Diese billige Kaufgelegenheit bietet sich nie wieder!

Herren-Beinkleider

eisenfeste Buchstin-Qualität, Wert 4 1/2 Mk. für 2 Mk. 80 Pf.
feine Kammgarnware, schwarz und blau, Wert 5 1/2 Mk. für 3 Mk. 65 Pf.

Herren-Anzüge

marengofarbige Stoffe, neueste Formen, Wert 20 Mk. für 13 Mk.
schwarze, blaue und braune Cheviotstoffe, Wert 27 Mk. für 15 Mk.
feinste Kammgarn- und Crêpestoffe, Wert 36 Mk. für 20 Mk.

Raglans, Ulster u. Ueberzieher

marengo Fischgräten-Deffnus, 2reihig, Wert 25 Mk. für 15 Mk.
glatte feine schwarze Stoffarten, sehr modern, Wert 30 Mk. für 18 Mk.
feinste glatte Eskimo und Cheviots, sehr elegant, Wert 39 Mk. für 24 Mk.

Jodenjoppen 3 1/2 Mk. Feine Herrenwesten, Wert 3 1/2 Mk. für 1 1/2 Mk.

Die allerfeinsten Knaben-Anzüge

Blusenform, gute Cheviotstoffe, Wert bis 3 Mk. für 1 3/4 Mk.
Blusenform, bessere Cheviotstoffe, Wert bis 6 Mk. für 3 1/2 Mk.
Kadettfagons, haltbare Cheviotstoffe, Wert bis 5 1/2 Mk. für 2 Mk. 95 Pf.

Knaben-Ueber-Kragen, Wert 1 Mk., für 10 Pf.

Leibchenhosen, Wert 2 Mk., für 95 Pf.

Pa. imit. bl. Leinen-Monteurjacken, Wert 1 1/2 Mk., für 1 Mk. 5 Pf.

Bl. Monteurhosen, Wert 1 1/4 Mk., für 98 Pf.

Pa. bl. Pilot-Monteurjacken, Wert 2 1/4 Mk., für 1 1/4 Mk.

Bl. Pilot-Hosen, Wert 2 1/4 Mk., für 1 3/4 Mk.

Preise nur so lange Vorräte reichen.

Kein Umtausch! Änderungen werden berechnet!

Selmar Dessauer

Magdeburg

Breitweg No. 160, 161, 162 und Neue Ulrichstrasse No. 7.

Fernsprecher 3692

Kranken- u. Sterbekasse
der Handwerker
Burg bei Magdeburg
(G. S.)
General-Versammlung
Sonntag, den 19. Januar
vormittags 11 Uhr
im „Hohenzollernpark“.
Tages-Ordnung:
1. Jährlicher Kassenabschluss.
2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl des Vorstandes und Festsetzung des Gehalts für denselben.
4. a) Wahl der Revisoren,
b) des Kassierers,
c) des Krankentoullours, sowie Festsetzung der Gehälter für dieselben.
5. Sonstige Kassenangelegenheiten.
Der Vorstand.
Dito Walther, Vorsitzender.

Halberstadt.
Sozialdemokrat. Wahlverein.
Oefftl. Versammlung
Donnerstag, den 23. Jan.,
1887 abends 8 1/2 Uhr
in Bollmanns Lokal, Balenstr. 63.
Tages-Ordnung:
1. Die Bedeutung der Presse für das Volk im allgemeinen und für die Arbeiterbewegung im besonderen. Referent: Genosse Gurlmann.
2. Bezirkseinteilung. Die Bezirksvorsteher müssen anwesend sein.
Zahlreichen Besuch dieser Versammlung von den Parteigenossen erwartet.
Der Vorstand.

Kaufe
Kanarienhähne
und Weibchen
fortwährend. Bezahle gewöhnl. Säng. à 3 Mk., gute nach Gesang von 1.50 bis 6 Mark. Weibchen à 60 Pf. 1869
J. Tischler, Annastr. 25.

Kaufe zum höchsten Preise Sonntag und Montag im Restaur. des Hrn. S. Tiefede, Alte Neustadt, Agnetenstraße 21.
F.H. Oehlert.

Dreikaiserbund
Große Storchstraße 7.
Große
Redoute.
Musik à la Hamburg.
Doppel-Orchester.
Elektrische Beleuchtung.
Der Saal feenhaft decor.
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Ergebnis ladet ein
E. Hartmann.
Mittwoch, 22. Januar.

Oeffentliche Versammlung
aller Angestellten im Gastwirts-gewerbe
Montag, den 20. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr,
im Saale des „Bürgerhauses“, Stephansbrücke 88.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Ferdinand Wegener-Berlin über: „Was haben wir von der Gesetzgebung zu erwarten?“
2. Diskussion.
1889 Der Einberufer.

Bekanntmachung
der
Schuhmacher-Ortskrankenkasse
zu Magdeburg.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die in der General-Versammlung vom 11. November 1901 beschlossenen und von dem Magistrat vom 13. Dezember 1901 genehmigten Vorschriften über die Krankmeldung, das Verhalten der Kranken und die Krankenaufsicht, sowie über das Befolgen der Anordnungen des behandelnden Arztes gemäß § 24 des Kassenstatuts vom 27. Januar 1902 ab von der Kasse zu voller Anwendung kommt.
Der Vorstand.
J. A.:
Albert Schilling, Vorsitzender.

Sehr gut erh. zweifachl. Bettstelle sowie dazu gehörige Matratze bill. zu verk. Zu erst. bei Karl Böhle, Fernerleben, Schönebederstr. 37 a.
Not. Ausstatt.-Bett, hochf. 30 Mk. sof. zu verk. Tischlerbrücke 6, S. II.

Möbel
Spiegel u. Polsterwaren
Ganze Ausstattung von 150 Mark an bis zu den elegantesten empfiehlt
C. Dittmar
Tischlermeister
Tischlerkrugstraße Nr. 26.
G. erh. Kinderwagen, vern., Gummir. pr. 3. verk. Werb. Gartenstr. 6, v. IV.

Anst. Logis b. Dube, Friedrichspl. 1.
St. Steinmetzstr. 5, II., Logis sof.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 19. Januar, nachm. 3 Uhr zu 11. Preisen:
Martha.
Oper in 4 Akten von Flotow.
Abends 7 Uhr.

Mit Seidelberg.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilh. Meyer-Förster.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 19. Januar 1902.
Der Abenteurer.

Luisen-Park

Sonntag, den 19. Januar 1902:
Von 3 1/2 Uhr ab: Groß. Instrumental-Konzert
im festlich decorierten Saale.
Von 7 Uhr ab: Gesellschaftsb. Ball.
Entrée inkl. Billekreuzer 15 Pf.
Ergebnis ladet ein Carl Lankau.

Redoute am 3. Februar.

Gesellschaftshaus zur Krone
Molkenstraße.
Heute Tanz.
Bringe hiermit meinen Saal sowie meine Vereinszimmer in gefälliger Erinnerung.
S. Spröde.

Zerbster Bierhalle

Sonntag:
Oeffentlicher Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein Franz Königstedt.
Meine Redoute findet am Montag, den 10. Februar, statt.

Fr. Wegeners Gesellschaftshaus

Al. Stadtmarch 7c. F103
Heute Sonntag: Tanz.
Ergebnis ladet ein Fritz Wegener.
NB. Empfehlung mein Lokal zur Abhaltung von Festlichkeiten ujm. D. D.

Gesellschaftshaus zur Krone.
Gr. Redoute
Montag, 20. Januar
Zur Ausführung kommt:
Automobil-Weltfahrt Paris - Berlin
mit Hindernissen.
Ergebnis ladet ein B. Spröde.

Thalia - Buckau.

Sonntag öffentlicher Tanz.
Ergebnis ladet ein F103 J. Westphal.
Meine große Redoute
findet am Montag, den 3. Februar, statt.

Achtung!
Erster Subenburger
Musikverein „Fortuna“.
Unser diesjähriger
Maskenball
findet am Montag, den 20. Januar in Weid's Etablissement (Inhaber Brünig) statt.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Dreikaiserbund.
Heute, Sonntag: Grosse Tanzmusik
bei elektrischer Beleuchtung
in meinem neu renovierten, feenhaft ausgeschmückten Saal.
Tanz-Abonnement 50 Pf. - Einzeltanz 5 Pf.
Hierzu ladet ein F103 Emil Hartmann.

Lemsdorf. „Deutscher Kaiser.“
Heute, Sonntag, den 19. Januar:
Großer Tanz.
Ergebnis ladet ein Hans Caspar.

Magdeburg.
Weisser Kirsch
Heute sowie jeden Sonntag:
Großer Tanz
Morgen Montag:
Gr. Redoute
im karnevalistisch geschmückten Saal.
Die 3 besten Damenmasken erhalten je ein wertvolles Präsent.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang der Redoute 8 Uhr.
ff. Fricassés von Hahn u. Zunge, div. Weine.
Ergebnis ladet ein S. Grunow.
Herr A. Schwegler ist mit seiner reichhaltigen Garderobe von 5 1/2 Uhr ab anwesend.

Goethes Werke
in verschiedenen Preislagen
stets vorrätig
Beliebteste Ausgabe in 2 Bänden
nur 3.50 Mk.
Goethes Faust
I. Teil
illustriert, in hochfeinem Prachtband
nur 1.50 Mk.
Buchhandlung Volkstimme

Walhalla.
Heute, Sonntag:
Große
Extra-
Vorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Saalplatz
55 Pf.

Streng decent!
Cirkus Variété.
Direktion: Fr. Schmidt.
Größtes und vornehmstes Etablissement Magdeburgs.
Heute, Sonntag, 19. Jan.:
2 Große Extra-Vorstellungen
4 Uhr nachm. 8 Uhr abends.
In beiden Vorstellungen das vollständige sensationelle Attractions-Programm.
Preise der Plätze:
Nachmittags:
Saal 55 Pf., 1. u. 2. Platz 35 Pf.
Abends:
Fremdenloge 3.15, Mittelloge 2.15, Tribüne und Parkett 1.50, Saal 1.10, 1. Platz 0.75, 2. Platz 0.55, Galerie 0.30.
Im Vorverkauf:
Mittelloge 1.65, Tribüne und Parkett 1.30, Saal 0.90, inkl. städtischer Willekreuzer.
Kasseneröffnung:
3 Uhr nachm. 7 Uhr abends.
Der Cirkus ist gut geheizt. Angenehmer Familien-Aufenthalt! Elektrische Bahnverbindungen aller Linien.
Streng decent!
Vorläufige Anzeige!
Freitag, den 31. Januar 1902:
Größte und einzigste Gala-Redoute dies. Saison
Große Uebertreibungen.

und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — In der Nacht zum Freitag wurde in Staßfurt in der Budauer Fabrik eingebrochen und ca. 6—8 Centner Holzstücke entwendet. Die Diebe müssen Christenbühnen gehabt haben. Von der Teufelsmauer in Quedlinburg abgestürzt ist am Sonntag der 13jährige Schulknaube Wegener aus Wedderleben, der infolge dessen am Montag im Quedlinburger Krankenhaus verstarb. — Die Galberstädter Fernsprechteilnehmer sind zum Sprechverkehr mit den Teilnehmern in Wettin zugelassen worden. Gebühr 50 Pf. — Eine Frau aus Döberitz ist um 800 Mark gekommen, weil sie die Leinwand als Gelbschrank benutzte und obendrein auch noch den Schlüssel in dem Kasten stecken ließ. — In einem Unfall von Verfolgungswahn sprang

Kleine Chronik.

Drei Hinrichtungen auf einmal

— Das ist das neueste vom Gebiete der deutschen Kultur. Aus Naumburg a. S. wird berichtet: Der Werkmeister Vogehorn aus Draßburg bei Gera, der Arbeiter Seidel und die Witwe Schödel aus Crimmitz, die alle drei am 20. Juni v. J. wegen Ermordung der Frau Vogehorn vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurden, sind heute früh 8 Uhr im Hofe des hiesigen Gerichtsgebäudes hingerichtet worden.

Prozeß Ella Goltz.

In dem Prozeß Ella Goltz gegen die Reichsbank auf Rückgabe der ihr beschlagnahmten Gelder stand heute vor dem 9. Senat des Kammergerichts abermals Termin an. Das Gericht beschloß, weitere Zeugen für den Nachweis zu vernehmen, daß die beschlagnahmten Werte die Zuwendungen darstellen, die Grünenthal s. Zt. gemacht hat. Unter den Zeugen wird sich auch die Mutter der Ella Goltz befinden.

Kleine Tageschronik. Das Petroleumlager der Firma Ottmann u. Co. in Kaiserlautern geriet am Freitag in Brand. Am 17. Januar sind von dem bei Rodems gestrandeten deutschen Dampfer „Lontze“, Kapitän Springer, von Rostock nach Königsberg bestimmt, 14 Personen durch den Racketenapparat der Station gerettet. — In Köln wurde vor einigen Tagen eine Frau wegen Engelmacherei verhaftet. — In Gießen haben in den letzten Tagen mehrere heftige Erdstöße stattgefunden. — Der Sparassensendant Schick in Gronau ist nach Verübung bedeutender Defraudationen flüchtig geworden. — In Süderlügum, Kreis Lunden, sind drei Eigentümer größerer Höfe in Konkurs geraten. Die Passiva betragen etwa eine Million Mark. — Der Maschinenmeister Studemund in der Hafenhauptstelle der Elektricitätswerke am Dörschke in Hamburg wurde von dem Schwungrad einer Maschine erfaßt, in das Getriebe gerissen und mehreremale herumgeschleudert, ehe die Maschine zum Stillstehen gebracht werden konnte. Der Getriebete hinterläßt Frau und vier Kinder. — In Marburg (Steiermark) brannte das Stadttheater nieder.

Vereine und Versammlungen.

Freie Religionsgesellschaft. Heute, Sonntag, abends 8 Uhr, hält Herr Dr. Kramer im Gemeindefaule, Marktstraße 1, einen Vortrag über das Thema: „Ist das Böse notwendig?“ Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Sonntag, 19. Januar:

Verein der Maschinenisten und Heizer. Jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats nachm. 8½ Uhr Versammlung im „Bürgerhaus“. Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Filiale Alte Neustadt. Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. jeden Monats vormittags von 10 bis 12 Uhr Jahrtag bei Rademacher, Ottenbergstraße 18. Radfahrer-Club „Stern“. Nachmittags 2 Uhr: Fahrt nach Ahrensdorf, von Könnigssteht aus. Gr.-Döberitzleben. Central-Kranken- und Sterbefälle der Deutschen Wagenbauer. Jeden Sonntag vormittags um 11 Uhr Jahrtag bei Strumpf. Fernerleben. Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter. Jeden Sonntag früh 10 bis 12 Uhr Entgegennahme von Beiträgen und Auszahlung des Krankengeldes, sowie Aufnahme von Mitgliedern.

Montag, 20. Januar:

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter, Filiale Sudenburg. Jeden Montag nach dem 1. und 15. eines Monats Jahrtag sowie Aufnahme von Mitgliedern abends von 8½ bis 10 Uhr in „Stadt Leipzig“, Leipzigerstraße 39.

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deveschen-Bureau.)

Rom, 11. Januar. Blättermeldungen zufolge, soll der deutsche Reichskanzler Graf Bülow demnächst in Familienangelegenheiten eine Reise nach Italien antreten. Bülow werde dieselbe auch dazu benutzen, um mit den leitenden italienischen Persönlichkeiten in persönliche Fühlung zu treten.

Berlin, 18. Januar. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Petersburg: Nächster Tage erwartet man hier das Eintreffen einer Deputation von Vertretern der Londoner City-Korporation behufs Anknüpfung engerer Handelsbeziehungen. Die Vertreter werden vom Finanzminister v. Witte und vom Ackerbauminister empfangen werden und von ihnen Direktiven zum Erreichen ihres Zieles erhalten.

London, 18. Januar. Cecil Rhodes wird in den nächsten Tagen wieder nach Südafrika zurückkehren.

Madrid, 18. Januar. Das republikanische Blatt „El País“ wurde abermals beschlagnahmt. Der leitende Redakteur ist nach Paris abgereist, wo das Blatt künftighin weiter erscheinen wird.

Litau, 18. Januar. Infolge der Explosion eines Trodenzylinders wurde die hiesige Pappfabrik von Gratzger im Innern völlig zerstört. Ein Arbeiter wurde verdrückt.

Wien, 18. Januar. Wie nunmehr konstatiert ist, sind in den letzten Tagen in Wien dem Orkan zwei Tote, 62 Schwerverwundete und 91 Leichtverwundete zum Opfer gefallen. Der Schaden an den Bauwerken zählt nach Millionen.

Sattaro, 18. Januar. Der 13jährige Sohn des Bauern Petrovic tötete seinen Vater durch Messerstiche, um sich in den

Besitz von dessen Wertschaft in Höhe von 86 Kronen zu setzen. Der Mörder wurde verhaftet.

Brünn, 18. Januar. Der Bauer Martinel in Eisenhützl warf seine zehnjährige Tochter in den Flawatsch, wo dieselbe ertrank. Der Mörder wurde verhaftet.

Paris, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der vor einigen Tagen von hier defertierte Baron Cahel, hat seine Verwandten erjucht, seine Güter im Werte von zwanzig Millionen Franc zu verkaufen, bevor er in contumaciam verurteilt werde. Sonst würden seine Güter im Falle seiner Verurteilung dem Staate anheimfallen. — (Das wäre nicht schade. Red.)

Madrid, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Ein Telegramm aus Las Palmas meldet von einem Cyclon, der in verheerender Weise die Kanarischen Inseln heimgesucht habe. Viele Schiffskasse seien zu verzeichnen. In manchen Orten habe ein Sandregen stattgefunden.

h. Galberstadt, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht der Volksstimme.) Heute begann hier der aufsehenerregende Prozeß gegen die Bankfirma Feinberg, welche vertreten ist durch den Bankier Leo Feinberg, gebürtig aus Memel. Die Anklage lautet auf Betrug, Unterschlagung und versuchte Erpressung. Die Verhandlung ist vorläufig auf zwei Tage festgesetzt. Circa 50 Zeugen von hier und aus der Umgebung sind geladen.

Das Altenbeker Eisenbahn-Unglück vor dem Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.)

hd. Berlin, 18. Januar. Im Abgeordnetenhaus wird heute die Interpellation der Centrumsabgeordneten v. Savigny und Homann über das Altenbeker Eisenbahnunglück beraten. Nach der Begründung der Vorlage durch den Abg. v. Savigny erwidert als Kommissar der Regierung Unterstaatssekretär Fleischer. Derselbe erklärt, daß die eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben würde, ob und von wem von den Beamten ein Verschulden treffe. An dem Tage, an dem das Unglück passierte, sei kein Nebel gewesen. Ueber die Dichtigkeit dieses Nebels lauteten die Ansichten verschieden. Zwischen Altenbeken und Paderborn verkehrten 116 Züge am Tage, darunter 90 regelmäßige. Die schon seit 1894 eingeführte Blockung habe sich gut bewährt. Der Blockdienst sei dort keineswegs anstrengend. Bei dem Altenbeker Unfall sei das Anfallsignal nicht erteilt worden, da die Beamten mit der Fortschaffung der überfahrenen Pferde beschäftigt gewesen seien. Bisher habe man seitens aller Sachverständigen anerkannt, daß das Blocksignal genügt habe; man werde aber jetzt seitens der Eisenbahnverwaltung erneut prüfen, ob weitere Sicherheitsvorkehrungen nötig seien. Man werde alle in technischer Beziehung vorgeschlagenen Einrichtungen einer wohlwollenden Prüfung unterziehen.

Alte Markt 12.

Wegen Aufgabe des Geschäftslokals

Alte Markt 12.

kommen nachstehende Waren

zu erstaunend billigen Preisen

zum Ausverkauf!

Zur Konfirmation! Schwarze, sowie farbige Kleiderstoffe fertige Anzüge und Buckskinreste.

Jetzt ganz besonders günstige Gelegenheit für Brautausstattungen!

Schwarze und farbige Seidenstoffe, Julett's, Barchent, Gardinen, Flanelle, Federn, sowie sämtliche Weißwaren u. Wäsche zu jedem annehmbaren Preise, da das Lokal

bis zum 31. März dieses Jahres geräumt sein muss.

S. Friedeberg'sche Konkursmasse.

Alte Markt 12.

1884

Alte Markt 12.

Geringe Anzahlung!

Gegen bar und zu gleich billigen Preisen

Teilzahlung

• Möbel, Polsterwaren und Betten •
in eigener Anfertigung bei

Max Meyer

Breiteweg 301, Eingang nur Judengasse.

Bequeme Abzahlung!

Kaiser-Panorama

Filiale Berlin-Passage
Magdeburg, Breitweg 134, 1
geöffnet 1305
von morgens 9 bis abends 10 Uhr.
Diese Woche:

Neu! Neu!
IV. Wanderung durch das
interessante Rom.

Neu! Neu!
Dritter Cyklus.
Krieg der Buren und
Engländer.

August Schumm
Sudenburg 383
Braunschweigerstr. 19.

Die Neue Welt von 1901

kann zum Einbinden bei uns abgeliefert werden.

Buchhandlung Volksstimme.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

H. Lublin

empfiehlt zur

Carnevals-Saison

Nr.	Breite	Stück = 5 Meter	Stück = 10 Meter
0	1/2	3 Pf.	
1	1		3 Pf.
2	1 1/2		3 Pf.
3	2		3 Pf.
4	2 1/2		3 Pf.
5	3		3 Pf.
6	3 1/2		3 Pf.
8	4		3 Pf.
10	4 1/2		3 Pf.
12	5		3 Pf.

Rahnbänder in Gold und Silber

Nr. 0 Stück = 5 Meter 3 Pf.

Nr. 1/2 1 2 3 4 5 6
Stück = 30 Nr. 35 45 55 70 85 100 120 Pf.

Nr. 8 10 12
Stück = 10 Nr. 55 70 85 Pf.

Glizerborden, Gold und Silber, in versch. Breiten, Meter 3-18 Pf.

Gallonen } Gold und Silber, in verschiedenen Breiten, Meter 5-52 1/2 Pf.

Cheinettes }

Rahntressen, Gold und Silber, in verschiedenen Breiten, Meter 10-25 Pf.

Drahttressen, Gold und Silber, in versch. Breiten, Meter 22 1/2-40 Pf.

Blattlizen in Gold Stück = 10 Meter 18-150 Pf.

Spitzen, Gold und Silber Meter 12-135 Pf.

Cordelfranzen (halbschwer), Gold und Silber Meter 15-55 Pf.

Bouillon (Cantille) -Franzen Gold und Silber 5 und 6 Ctn. lang
1 Meter = 340 Raupen 1.65, 2.05 Mt.

Wachspferlenketten, extra dicke Perlen, 3 reihig, Stück 50 Pf.

Glasperlenketten mit Schloß 2 reihig 15 Pf. 3 reihig 25 Pf.

Papierfächer in schöner Auswahl Stück 7, 13, 42 Pf.

Papierfächer, 14 teilig, mit Trepppapier u. Silberverzierung, Stück 25 Pf.

Ballfächer, 14 teilig, aus Stoff, bemalt, garniert mit Spitze Stück 45 Pf.

" 14 teilig, aus Seidengaze, bemalt Stück 75 Pf.

" 14 teilig, aus Seidengaze, bemalt, garniert mit Spitze, Stück 95 Pf.

" 16 teilig, mit Goldpressung und Seidengaze, bemalt, Stück 125 Pf.

" in eleganten Ausführungen in Seidengaze bis 5.50 Mk.

" 18 teilig, mit Silberpressung und Straußfedern Stück 1.25 Mk.

Fächerketten u. -Bänder 35-90 Pf.

Japanische Schirme Stück 10-65 Pf.

Maskenbilder (Figurinen) in einfachsten und eleganten Ausführungen Stück 25 Pf.

Ballhandschuhe mit und ohne Knopf 15, 30, 45 Pf.

" 12 16 20 Knopf
glatt Zwirn - 40 50 Pf.

" durchbrochen 40 50 60 Pf.

" in Halb- und Reinselbe } Paar 50 u. 75 Pf.
12- und 20 Knopf lang
gelb, gold und schwarz }

Weisse Damen-Glacehandschuhe Paar 125, 150, 175 Pf.

Weisse Herren- " Paar 135, 165 Pf.

Maskenhandschuhe, bunt bedruckt Paar 30 Pf.

Maskenstrümpfe, bunt und gestreift Paar 45 u. 75 Pf.

Maskenstrümpfe, alle Lichtfarben Paar 10, 20, 45 Pf.

Zipfelmützen, weiß Stück 18 Pf., bunt bedruckt Stück 30 Pf.

Sufarenschnur, Gold u. Silber, Stück = 10 Meter 40, 55, 75 Pf.
per Meter 4 1/2, 6, 8 Pf.

Rundschnur, Gold und Silber Stück = 10 Meter 15, 25, 35 Pf.

Brillantschnur, Gold und Silber Stück = 10 Meter 0.45, 0.85, 1.45, 1.95, 3.00 Mk.
per Meter 5, 9, 15, 20, 33 Pf.

Benähte Flitter-Artikel in Gold u. Silber.

Sterne	Rosetten	Figuren
Dgd. 15-140 Pf.	Stück 3-9 Pf.	Stück 12 Pf.
Blumen	Schmetterlinge	Löwen
Stück 4-15 Pf.	Stück 15-20 Pf.	Stück 35 Pf.
Anker	Halbmonde	Quasten
Stück 6-15 Pf.	Stück 7-10 Pf.	Stück 5-35 Pf.

Metall-Artikel in Gold und Silber.

Schellen	Münzen	Nesteln
Dgd. 6 Pf.	100 St. 25-30 Pf.	4 Stück 5 Pf.
Flittern	Ohringe	Armbänder
Brief 5 Pf.	Paar 8-25 Pf.	Stück 15-50 Pf.
Halsketten	Kopfspangen	Armspangen
Stück 10-135 Pf.	Stück 20-125 Pf.	Stück 15-60 Pf.
Diademe	Wiederhaken	Wiederbehänge
Stück 35-100 Pf.	Stück 3 Pf.	Garnitur 100 Pf.
Wiederketten	Wiederthaler	
Meter 20 Pf.	Stück 8, 10, 15 Pf.	

Cattune, bedruckt mit Bildern und Figuren Meter 27, 30 Pf.

Barchende, bedruckt in Streifen und Bildern Meter 33 Pf.

Jaconetts zu Dominos in allen Lichtfarben Meter 20 Pf.

Satins in allen Lichtfarben, ca. 80 cm breit Meter 30, 45, 55 Pf.

Ballatlasse in allen Lichtfarben Meter 30 Pf.

Merveilleux, reichste Farbauswahl 1/2 Seide Meter 55 Pf. Reine Seide Meter 135 Pf.

Velvets, alle Lichtfarben Meter 50 Pf.

Tarlatane mit Metallfäden, 50 und 60 cm breit Meter 6-13 1/2 Pf.

Tarlatane, glatt, weiß und couleur, ca. 125 cm breit Meter 18 Pf.

Zindelstoffe, (Gold- und Silbergewebe) 60 cm breit Meter 60 Pf.

Waschtülle, alle Lichtfarben, ca. 100 cm breit Meter 30 Pf.

Mulle, in weiß, schwarz, farbig, ca. 100 cm breit Meter 18-170 Pf.

Tülle, weiß, mit Gold- und Silberflittern und Thautropfen.

Belzhasenbesatz, weiß Meter 10-30 Pf.

Belzschwanbesatz (Daunen), weiß Meter 18-100 Pf.

Federbesätze, hellfarbig Meter 25 Pf.

Hahnenfederbesätze, Meter 45-135 Pf.

Gold- und Similischnallen.

Gesichtsmasken, Gaze

halbe	ganze	Satin	Seide
5	10	15	20 Pf.

Pantalons in weiß, schwarz, hellblau, Chamois, grün, rot, braun, grau, Stück 1.10-2.25 Mk.

Pantalons in bunt gestreift 1.75 Mk.

Obertricots mit halben und ganzen Ärmeln, Farben wie Pantalons 1.10-2.25 Mk.

Cochas in schwarz, rot, grün, blau 2.30-2.70 Mk.

Cravatten in Battist, Atlas, Nips, etc, große Auswahl, billigste Preise.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 17. Januar 1902.

Ein angenehmer Mieter. Der vielmals vorbestrafte Scherenschleifer Ernst Waldt zu Schönebeck, geboren 1863, geriet bei seinem Wegzuge am 30. September 1901 mit der Hausbesitzerin Memmeberg in Wortwechsel, weil er von der Miete 10 Mark in Abzug brachte. Als sie wegen dieses Mißstandes einen Wagen als Pfandobjekt behalten wollte, schlug Waldt sie auf den Arm und bedrohte sie. Das Urteil lautete wegen Körperverletzung und Bedrohung auf 30 Mark Geldstrafe.

Zur Wirtschaftskrise. Der Materialwarenhändler Max Reese zu Genthin, geboren 1867, wurde wegen Konkursvergehens mit 30 Mark Geldstrafe ev. sechs Tagen Gefängnis belegt.

Ein künigstreuer Beamter. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Regierungsekretär Otto Plate hier, geboren 1859, wegen Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen, begangen gegen vier 12 Jahre alte Schulmädchen, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Vergnügungsreise. Der Kellnerlehrling Fritz Schlag aus Gommern, geboren 1887, war hier bei einem Schankwirt in der Lehre. Als in der Nacht zum 13. November 1901 das Lokal geschlossen war, stieg Schlag von der Hausflur aus durch ein offenes Fenster wieder in die Schankstube, drückte die Glascheibe des Buffetschranks ein, stahl aus einem Kistchen etwa 45 Mark Willardgeld und unternahm damit eine Vergnügungsreise. Der Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Wechselschwebungen. Der Restaurateur Franz Woth in Köln a. Rh., geb. 1856, war früher Besitzer des Grundstücks Café Hohenzollern hier, das er von der Firma Gebr. Mengerling im Jahre 1899 für 1 100 000 Mark gekauft hatte. An Restkaufgeld wurden 450 000 Mark hypothekarisch eingetragen und vereinbart, daß davon am 1. Oktober 1900 die Summe von 50 000 Mark abgezahlt werden sollte. Da Woth kein Geld beschaffen konnte, acceptierte er auf Drängen der Gläubigerin öfter die von ihr ausgestellten Wechsel, die dann diskontiert wurden. Die Anklage behauptet nun, Woth habe u. a. auch am 15. Oktober 1900 einen solchen Wechsel über 3000 Mark acceptiert, der Vereinbarung gemäß das Geld aber nicht an den Prokuristen und Bevollmächtigten der Gebr. Mengerling abgeführt, sondern für sich verwendet und ihm vorgezogen, die Diskontierung des Wechsels sei nicht gelungen, der Wechsel deshalb vernichtet. Hinterher zur Fälligkeit am 20. Januar 1901 wurde der Wechsel zur Zahlung präsentiert und mußte von der Ausstellerin eingelöst werden, da Woth inzwischen am 10. Dezember 1900 in Konkurs geraten war. Der Angeklagte stellte jede Schuld in Abrede und bei den sich widersprechenden Zeugenaussagen war eine Aufklärung

und ein sicherer Ueberblick nicht zu erzielen, der Gerichtshof erkannte daher auf Freisprechung.

Bettelei und Diebstahl. Der Arbeiter Julius Wiemann aus Thiergarten, vorbestraft, bettelte am 9. Dezember 1901 zu Seehausen und versuchte eine verschlossene Haustür gewaltsam zu öffnen, wobei er abgefaßt wurde. Der Angeklagte erhielt wegen Bettelns 4 Wochen Haft, wegen versuchten schweren Diebstahls 6 Monate Gefängnis.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 15. Januar 1902.

Diebstahl. Aus der Haft vorgeführt wird die wegen Diebstahls sehr viel, darunter mit 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, vorbestrafte Auguste Höjer aus Wernigerode. Beschuldigt wird die Höjer, am 18. Oktober auf dem Bahnhof in Wernigerode aus dem Gepäckraum eine Handtasche weggenommen zu haben. Die Angeklagte wurde zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

Körperverletzung. Der Hofschlächter Karl Krappe aus Quedlinburg, geboren am 31. Januar 1871, in Mfchersleben, ist vom Schöffengericht in Quedlinburg am 24. Oktober v. J. wegen Körperverletzung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt, welche verworfen wird.

Vorsätzliche Körperverletzung. Der Schmiedegeselle Albert Böhle in Sadmerleben ist angeklagt, am 30. Oktober 1901 abends den Adjunkten Joehde und Heier mit einem Messer mehrere Stiche beigebracht zu haben. Böhle wird der vorsätzlichen Körperverletzung in zwei Fällen für schuldig erklärt und zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Fahrlässige Körperverletzung. Die vorbestraften Dachdeckermeister Friedrich Koch sen. und Friedrich Koch jun. aus Halberstadt sind angeklagt, am 1. Mai v. J. bei der Reparatur des Daches auf dem Gärtner Langeschen Hause in Wehrstedt das vorchriftsmäßige Warnungszeichen aufzustellen unterlassen zu haben. Einem Passanten ist ein Stück alten Kalkmörtels auf den Kopf gefallen und hat derselbe dadurch eine blutende Wunde bekommen. Die Angeklagten werden, der Sohn als Unternehmer und der Vater als Hilfsarbeiter, beide der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig erklärt und ein jeder zu 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Kein Diebstahl. Der vielfach wegen Diebstahls, darunter mit 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust sowie Polizeiaufsicht vorbestrafte Arbeiter Karl Berger aus Quedlinburg ist angeklagt, vom 26. September 1901 von seiner Arbeitsstelle in der Magdeburgerstraße dem Steinseher Unger eine Handtasche weggenommen zu haben. Der Angeklagte wird indes freigesprochen.

Gewerbegericht Quedlinburg.

Sitzung vom 13. Januar 1902.

Vorsitzender Bürgermeister Severin, Beisitzer: Wärfenmachermeister Ebdel, Tischler Wilhelm Fessel.

Der Bureangehilfe Berger klagt gegen die Firma Steinle u. Hartung auf Entschädigung wegen Entlassung ohne Grund und Aufkündigung. Die Parteien einigen sich vor Eintritt in die Verhandlung. Beklagte Firma zahlt dem Kläger ein Vierteljahrs-Gehalt in Höhe von 180 Mark, worauf letzterer seine Klage zurückzieht.

Die Arbeiter Frech u. Gen. klagen gegen die Witwe Tritschke, Inhaberin eines Dachdeckergeschäfts. Beklagte hatte den Klägern aufgegeben, einige Tage zu feiern, da sie keine Beschäftigung für sie habe. Nach Verlauf von einigen Tagen forderten F. und seine Kollegen die Beklagte zur Wiedereinstellung schriftlich auf, da sie sonst gezwungen seien, andere Arbeit zu suchen. Diese Aufforderung blieb seitens der Beklagten unbeantwortet. Kläger beantragen, die Beklagte zu verurteilen, ihnen je 26 Mark Entschädigung zu zahlen. Das Gericht erkennt dementsprechend.

Der jugendliche Arbeiter F. Hulsch, vertreten durch den Tischler Johannes Schmidt, klagt gegen die Quedlinburger Textil-Industrie A.-G. auf Entschädigung von 18 Mark wegen Entlassung ohne Grund und ohne Aufkündigung. Der zum 6. Januar angelegt gewesene Termin mußte, weil der Vertreter der beklagten Firma ohne genügende Vollmacht erschienen war, vertagt werden. Parteien einigen sich: Beklagte zahlt dem Kläger 9 Mt. Entschädigung, Kläger zieht seine Klage zurück.

Die gleichlautende Klage des jugendlichen Arbeiters L. Bornann gegen dieselbe Firma wurde in gleichem Sinne erledigt.

Der Geschäftsführer Biesing klagt gegen die Firma Krausenstein, Brauweinbrennerei, hier auf Zahlung von zwei Wochen Lohn als Entschädigung wegen unbegründeter Entlassung. Kläger war einige Tage von der Arbeit fern geblieben, und hielt beklagte Firma sich für berechtigt, denselben ohne Aufkündigung zu entlassen. Kläger begründet sein Fernbleiben mit Krankheit und will auch dieses der Firma mitgeteilt haben. Die Parteien einigen sich. Beklagte zahlt an Kläger 17 Mark Entschädigung, letzterer zieht seine Klage zurück.

Der Arbeiter Schöne aus Dittfurt klagt gegen den Kaufmann Selmar Philippsson auf Entschädigung von 42 Mark wegen Entlassung ohne Grund und ohne Aufkündigung. Beklagter behauptet, S. habe freiwillig die Arbeit niedergelegt, so daß also von einer Entlassung nicht die Rede sein könne, dennoch bestreitet er, zu einer Entschädigung verpflichtet zu sein. Durch die Aussagen der Zeugen Handlungsgehilfe Müller und Arbeiter Müller wird die Behauptung des Beklagten als zutreffend erwiesen. Kläger wird kostenpflichtig abgewiesen.

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Das Vergessen?

Elfaß-Lothringen 1877-1900.

Roman von Th. Cahu und L. Forest.

Aus dem Französischen übersezt von Suzanne Braentigam-Romane.

(14. Fortsetzung.)

„Warum sind Sie denn in Bittsch zwei Monate geblieben anstatt nur einen?“ fragte Stockmann.

„Der Offizier, der uns beaufsichtigte,“ antwortete der Priester, „näherete sich mir eines Tages, um eine Unterhaltung anzufangen. Er fand nichts Besseres, als mir mein Ersttaunen über den Widerstand des französischen Klerus auszudrücken. „Ich verstehe Sie nicht,“ sagte er, „daß Sie alle in Ihren Kirchen kleine, unnütze patriotische Kundgebungen veranstalten...“ Ich antwortete ihm, daß ich das sehr gut verstehe, was er nicht begriffe. Er forderte Erklärung, und ich antwortete ihm mit einem Blide, der offenbar sehr deutlich meine Gefühle andeutete hat: „Sie verstehen dies nicht, mein Herr, weil Sie sich nicht vorstellen, wie groß und barbarisch uns die Deutschen erscheinen.“ Am folgenden Morgen kündigte man mir an, daß meine Festungshaft in Bittsch verdoppelt wäre. Das ist meine Geschichte!“

„Ah, diese Kanakillen!“ schimpfte Guéret. Diese Meinung war zwar etwas stark ausgedrückt, aber trotz ihrer Lebhaftigkeit wurde sie im allgemeinen von allen geteilt. Man machte nun den Geistlichen mit der Frage bekannt, über die eine Entscheidung getroffen werden sollte. Aber zum allgemeinen Erstaunen verhielt sich der Priester sofort ablehnend.

„Nein, nein, ich werde kein Wort sagen, um Euch in diesem oder jenem Sinne zu beeinflussen. Jeder vertritt seinen Patriotismus in seiner Art. Ob Kaspar und Peter im Lande bleiben oder sich nach Frankreich begeben, niemand wird das Recht haben, über sie einen Tadel auszusprechen. Ich weiß wohl, was ich an ihrer Stelle thun würde, aber ob meine Entscheidung gut sein würde, das ist mir nicht bewiesen.“

„Das ist nicht recht von Ihnen, Herr Curec,“ sagte der Vater Schilling, „daß Sie in unserer verzweifeltsten Lage uns selbst überlassen.“

„Mein, das ist einfach vernünftig. Treten Sie meiner Ansicht nicht bei, Herr Stockmann?“

„Gewiß,“ bestätigte dieser.

Seit einiger Zeit hatte der Geistliche das Papier vom Tische genommen, das zur Einhüllung der Puppe für Gretel gedient hatte. Genau auf die langsam vorwärtschreitende Unterhaltung achtend, brachte er damit die Zeit hin, die Seiten zusammen- und wieder auseinanderzufalten. Plötzlich heftete sich sein Blick auf das Gedruckte, und er begann, aufmerksam zu lesen.

Hans Schilling richtete zum zweitenmal das Wort an den Priester:

„Wirklich, Sie wollen uns keinen Wink geben?“

„Ich wiederhole, daß ich Ihre Entscheidungen in einer Sache dieser Art nicht lenken kann. Ich habe nicht das Recht dazu, nicht wahr, Herr Stockmann? ... Aber jetzt, wie der Zufall uns zu Hilfe kommt. Ich will Euch etwas vorlesen; nachher werdet Ihr, denke ich, mit größerer Gerechtigkeit zu Rate gehen. Auf diesem Papiere ist eine Proklamation des Bürgermeisters von Straßburg aus dem Kriege abgedruckt. Weil es nicht lang genug war, die Puppe ganz zu umhüllen, hat man an das Ende noch zwei andere Blätter angeheftet, die in derselben Zeit gedruckt worden sind. Wie sind diese Papiere in dieses Dorf gekommen? Gott allein weiß es. Aber ich will sie Euch vorlesen. Das wird Eure Ueberzeugung bestärken.“

Dann mit bewegter Stimme, die mehr und mehr an Wärme zunahm, begann der Priester:

Mairie der Stadt Straßburg.

Nachricht.

Die durch das Bombardieren ruinierten Personen finden von jetzt an Schutz in der Großen Meisig, in der Wilhelmers Schule, in dem Tabakmagazin, Zintweilertstraße (Herrenstall), und im Theater.

Sie können ihre Nahrung beziehen in der Anstalt St. Pief, Antergäßchen, in der Bierwirtschaft Piton, Alter Markt, in der Gedeckten Halle, bei den Diakonissen, t. Marygasse, und in der Anstalt St. Marie, Krebsgasse. Straßburg, den 2. September 1870.

Der Maire, Gumann.

„Die armen Leute!“ jagte Rose. „Ah! Was haben wir in Straßburg gelitten!“ fügte Stockmann hinzu. „Die Preußen haben mehr als 200 000 Granaten auf uns geworfen. Um uns herum wütete der Tod, und die Stadt war ein Flammenmeer... Wir haben gelitten!“

„Hier,“ begann der Priester von neuem, „die zweite Proklamation:

Proklamation des Maire von Straßburg.

Liebe Mitbürger!

Nach einem heldenmütigen Widerstand, welcher in den militärischen Annalen nur seltenen Beispielen zählt, hat der würdige General, welcher den Platz von Straßburg kommandierte, im Einvernehmen mit seinem Verteidigungsrat, mit dem Oberbefehlshaber der belagernden Armee eine Uebereinkunft für Uebergabe der Festung abgeschlossen.

Den harten Notwendigkeiten des Krieges nachgebend, hat der General diesen Entschluß fassen müssen angesichts zweier Freichen, eines drohenden Sturmes, welcher unheilvoll für uns gewesen wäre, und der unersehlichen Verluste, welche die Garnison und ihre tapferen Anführer erlitten haben. Der Platz war nicht mehr haltbar; er ist in Unterhandlung getreten, um zu kapitulieren.

Dieser Entschluß, der das Kriegsgefees beseitigt, welches einen mit Sturm genommenen Platz den härtesten Behandlungen preisgibt, bringt der Stadt Straßburg den Vorteil, daß sie keine Kriegsteuer zu bezahlen hat, und daß sie milde behandelt wird.

Um elf Uhr wird die Garnison abziehen mit den militärischen Ehren, und die deutsche Armee wird heute die Stadt besetzen.

Ihr, die Ihr mit Geduld und Ergebung die Greuel des Bombardements ertragen habet, vermeidet jede feindselige Kundgebung gegen das Armeecorps, welches in unsere Mauern einrücken wird.

Erinnert Euch, daß der geringste Angriff unsere Lage verschlimmern und schreckliche Repressalien auf die gesamte Bevölkerung ziehen würde. Das Kriegsgefees jagt, daß jedes Haus, aus welchem ein Schuß geäuert würde, geschleift und die Bewohner desselben niedergemacht werden sollen. Jeder möge sich dessen erinnern, und wenn sich unter Euch Leute befänden, welche vergessen könnten, was sie ihren Mitbürgern schulden, um ohnmächtige Widerstandsversuche zu fassen, verhindern sie daran. Die Stunde des Widerstandes ist vorüber. Fügen wir uns in das Unvermeidliche.

„Ihr, liebe Mitbürger, die Ihr während dieser langen Belagerung eine Geduld, eine Thakraft entfaltet habet, welche die Geschichte bewundern wird, bleibet würdig Eure selbst in dieser schmerzlichen Stunde.“

Ihr haltet das Loos Straßburgs und das Eure in Euren Händen. Vergesst es nicht!

Straßburg, den 28. September 1870.

Der Maire, Käp.“

k. Groß-Otterleben-Verordneten, 17. Januar. (Eine Versammlung der Schulgesellschaft) fand hier am 15. dieses Monats statt, welche sich mit der Beschlußfassung über ein auf dem Blümeleschen Grundstück zu erbauendes neues Schulhaus beschäftigte.

Diese Anträge führten nur ein heiteres Intermezzo herbei. Der Otterlebener Gemeindevorsteher, welcher nach berühmten Mustern bei Kulturarbeiten nur das allerwenigste zur Ausführung bringen möchte, griff beeinflussend in die Debatte mit dem Bemerkten ein, daß er seitens des Gemeindevorstandes das Recht erhalten hat, die Erklärung abzugeben, daß die Gemeindeverwaltung zu derartigen, weit über das Ziel hinauschießenden Plänen die Mittel nicht bewilligen werde.

Nunmehr ging es an die Abstimmung. Das Projekt des Schulvorstandes wurde verworfen. Selbiger wurde beauftragt, in das neue Projekt die Erbauung einer Aula und Vadeanstalt einzuschließen. Die Erbauung einer Turnhalle wurde abgelehnt; es ist dies letztere dem Verhalten der Lehrer zu verdanken.

Das Ergebnis der Versammlung ist wieder einmal, daß nur die Sozialdemokraten es sind, welche mit aller Energie für den wahren Kulturfortschritt eintreten. Wenn wir auch nicht verkennen wollen, daß die Forderungen derselben, allerdings nur milde fäuselnd, auch vom Beherrschenden unterstützt sind.

Groß-Otterleben, 16. Januar. (Eine Sitzung der Gemeindevorsteher) fand hier am Donnerstag abend statt. Zu derselben waren auch eine Anzahl Arbeitslose erschienen, um zu hören, welche Wege eingeschlagen werden sollen, um den Arbeitslosen des Ortes Arbeitsgelegenheit zu verschaffen.

Interessant war es allerdings selbst für die Arbeitslosen, daß von den acht Punkten, welche auf der Tagesordnung standen, auf Vorschlag des Gemeindevorstehers drei Punkte unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurden.

Nachdem man der Verhandlung der drei letzten Punkte unter Ausschluß der Öffentlichkeit zugestimmt hatte, gab der Gemeindevorsteher noch bekannt, daß der Gemeindevorsteher wohl sein Amt fortzuführen habe, da die Wahlen ohnehin im März stattfinden haben, ist eine Ersatzwahl nicht notwendig.

späteren Urbarmachung wird abgelehnt. — Die Vergerische Erbschaft wird zu Gunsten der Erben abgelehnt.

Kunkt 4. Beiseitigung der Baumreihe am Remsdorfer Weg, wird verlagt, da der Weg jedenfalls bald gepflastert wird. Daß hier einige Arbeitslose beschäftigt werden könnten, daran hat niemand gedacht.

(Die Kandidaten zur bevorstehenden Gemeindevorsteher-Wahl) werden am Sonnabend in der sozialdemokratischen Vereinsversammlung aufgestellt. — Die leider so zahlreichen Arbeitslosen sind mit Vergnügen bereit, für diejenige die Wählerliste einzusehen, welche selbst vierhundert sind.

w. Mäherleben, 17. Januar. (Die erste diesjährige Sitzung des Gewerkschaftskartells) fand am Mittwoch statt. Bei der zuerst vorgenommenen Vorstandswahl wurde Kollege Schmeder als Vorsitzender, Kollege Heiling als Kassierer und Kollege Koch als Schriftführer gewählt.

(Zur Gewerbegerichtswahl.) Bekanntlich hatten die hiesigen Gewerbevereine H.-V. beschlossen, gemeinsam mit den freien Gewerkschaften bei den bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen vorzugehen, wenn von den 12 zu wählenden Beisitzern zwei aus den Reihen der Gewerbevereine entnommen würden.

(Die Langsamkeit) der hiesigen Behörde in Sachen der Errichtung eines Gewerbegerichts am 1. Januar d. J. hat ein hiesiger Arbeiter schon zu lächeln. Selbiger ist ohne gesetzlichen Grund sofort von seinem Arbeitgeber entlassen und, wie schon mitgeteilt, hatte das hiesige Amtsgericht die Annahme der Klage erst verweigert, später dieselbe aber doch angenommen.

Halberstadt, 16. Januar. (An die Abonnenten der „Volksstimme“.) Von der Geschäftsleitung der „Volksstimme“ in Magdeburg ist mir der Vertrieb der „Volksstimme“ für Halberstadt und nächste Umgebung übertragen worden; gleichzeitig auch der Vertrieb des „Wahren Jacob“, des „Postillon“, der „Gleichheit“, wie überhaupt sämtlicher sozialdemokratischen Schriften.

Die „Volksstimme“ gelangt jeden Abend zur Ausgabe an die Austräger und kann für den Bezirk der Stadt noch an demselben Abend an die Leser abgeliefert werden. Etwaige nicht pünktliche Versorgung der „Volksstimme“ sowie sonstige Unregelmäßigkeiten bitte ich an meine Adresse sofort zum Zwecke der möglichen Abhilfe gelangen zu lassen.

stimme“ sowie auch Inserate für die nächste Nummer in meiner Wohnung entgegen. Fr. Hurlmann, Bismarckstr. 11.

nu. Schönebeck, 16. Januar. (Krankenpflege im christlichen Staat.) Einen Beweis, wie selten die Verwaltung des Schönebecker städtischen Krankenhauses ihre Aufgabe aufzufassen liefert ein kaum glaublicher Vorfall, der sich am Dienstag hier zugetragen hat.

Schon im vorigen Jahre ist ein solcher Fall lebhaft erörtert worden. Die Herren Stadtverordneten hatten jedoch damals keinen Beschluß darüber fassen können, ob noch eine dritte Person — außer den zwei dazu bestimmten — mit dem Aufnahmerecht betraut werden sollte.

Es ist doch klar, daß, wenn ein Kranker keiner Kasse angehört und unbemittelt ist, es Pflicht der Heimatsbehörde ist, die Kosten zu bezahlen. Wir glauben, so viel muß eine städtische Behörde denn doch wissen.

Es ist dies eine Mahnung für die Schönebecker Genossen, sich in alternativer Zeit ernstlich mit dieser Frage zu beschäftigen. Die seiner Zeit von unseren Genossen gewählte Kommission zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahl hat sich bisher wohl nur im Stillen betätigt.

Wachmarkt.

Magdeburg, 17. Januar. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 143 Rinder, 134 Kälber, 160 Schafvieh etc., 638 Schweine. Verkauf für 100 Pf. Lebendgewicht: (S) 1) vollfleischige — 32—34 Mk., 2) junge fleischige und ältere 29—31 Mk., 3) gering genährte jeden Alters 28—29 Mk., 4) vollfleischige, ausgewaschene bis zu 5 Jahren 33—34, 5) vollfleischige jüngere 31—32, 6) mäßig genährte jüngere und ältere 28—30 Mk., 7) gering genährte jüngere und ältere 25—27 Mk., 8) Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewaschene Färsen höchsten Schlachtwertes — 24—26 Mk., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren 27—28 Mk., c) ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 24—26 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 21—23 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 18—20 Mk., f) Kälber: a) fettschaffend — 24—26 Mk., b) mittlere 36—42 Mk., c) geringe Saugkälber 28—35 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) — 28—30 Mk., e) Mastkälber und jüngere Mastkälber 28—30 Mk., f) ältere Mastkälber 24—27 Mk., g) mäßig genährte: 20—23 Mk., h) Schweine: a) vollfleischige 62—63 Mk., b) fleischige 60 bis 61 Mk., c) gering entwickelte 58—59 Mk., d) Sauen und Eber 45—57 Mk., e) 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara. Verkauf und Tendenz: Rinder flau, sonst mittelmäßig. Ueberstand: 45 Rinder, 60 Schafe, 25 Schweine.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Location, Date, Water Level (+/-), and other metrics. Includes entries for Barndisch, Brandeis, Meimery, and others.

Milch.

Table with 4 columns: Location, Date, Milk Price, and other metrics. Includes entries for Dessau and Muldebrücke.

Standesamt.

Magdeburg, 16. Januar. Aufgebote: Herrmann, 16. Januar. Geburten: Robert, E. des Feuerwehrgen. Hermann, 69 J. 9 M. 13 T. des Feuerwehrgen. Lubow, Gothe, Eise, Johannes, S. des Arbeiters Max, 3 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, Hildegard, E. des Arbeiters Gottl. Schiller, Emil, S. des Arb. Heinrich Hille, Käthe, E. des Schloss. Bernhard Strecker, Willy, S. des Schuhmachers Gust. Hermann, 19 J. Friedrich, E. des Malers Willy, Pienau, Kurt, E. des Kaufm. Hugo Lange, E. S. des Kaufm. Gustav Habbe, Frieda, E. des Tapezierers Franz, Hermann, 2 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, E. des Stellf. des Fleischereim. Robert, Heiden, Albert, Friedrich, Willy, E. des Arbeit. Lubow, und Paul, Zwillingkinder des Arb. Johann Kradja.

Geburten: Elisabeth, E. des Büttchers Aug. Stahl, Frieda, E. des Tapezierers Fried. Glode, Erich, S. des Malers Konrad Müller, Paula, E. des Hobelst. Otto Müller, Adolf, S. des Gesang.-Musik. Lubow, Brennecke, Ella, E. des Arbeiters Otto, E. des Arb. Otto, E. des Arb. Gust. Harnack, Elisabeth u. Frieda, Zwillingkinder des Zimmermanns Karl, Hermann. Todesfälle: Wilhelm, S. des Arbeiters Friedrich Eichhorn, 11 M. 6 T. Käthe, unehel., 2 M. 7 T. Wilhelm, S. des Telegraphen. Arbeiters Aug. Potas, 3 J. Friedrich, Prod.-Stenodier.-Kanzlist, 43 J. 5 M. 16 T. Gustav Bonner, 69 J. 9 M. 13 T. des Feuerwehrgen. Lubow, Gothe, Eise, Johannes, S. des Arbeiters Max, 3 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, Hildegard, E. des Arbeiters Gottl. Schiller, Emil, S. des Arb. Heinrich Hille, Käthe, E. des Schloss. Bernhard Strecker, Willy, S. des Schuhmachers Gust. Hermann, 19 J. Friedrich, E. des Malers Willy, Pienau, Kurt, E. des Kaufm. Hugo Lange, E. S. des Kaufm. Gustav Habbe, Frieda, E. des Tapezierers Franz, Hermann, 2 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, E. des Stellf. des Fleischereim. Robert, Heiden, Albert, Friedrich, Willy, E. des Arbeit. Lubow, und Paul, Zwillingkinder des Arb. Johann Kradja.

Geburten: Elisabeth, E. des Büttchers Aug. Stahl, Frieda, E. des Tapezierers Fried. Glode, Erich, S. des Malers Konrad Müller, Paula, E. des Hobelst. Otto Müller, Adolf, S. des Gesang.-Musik. Lubow, Brennecke, Ella, E. des Arbeiters Otto, E. des Arb. Otto, E. des Arb. Gust. Harnack, Elisabeth u. Frieda, Zwillingkinder des Zimmermanns Karl, Hermann. Todesfälle: Wilhelm, S. des Arbeiters Friedrich Eichhorn, 11 M. 6 T. Käthe, unehel., 2 M. 7 T. Wilhelm, S. des Telegraphen. Arbeiters Aug. Potas, 3 J. Friedrich, Prod.-Stenodier.-Kanzlist, 43 J. 5 M. 16 T. Gustav Bonner, 69 J. 9 M. 13 T. des Feuerwehrgen. Lubow, Gothe, Eise, Johannes, S. des Arbeiters Max, 3 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, Hildegard, E. des Arbeiters Gottl. Schiller, Emil, S. des Arb. Heinrich Hille, Käthe, E. des Schloss. Bernhard Strecker, Willy, S. des Schuhmachers Gust. Hermann, 19 J. Friedrich, E. des Malers Willy, Pienau, Kurt, E. des Kaufm. Hugo Lange, E. S. des Kaufm. Gustav Habbe, Frieda, E. des Tapezierers Franz, Hermann, 2 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, E. des Stellf. des Fleischereim. Robert, Heiden, Albert, Friedrich, Willy, E. des Arbeit. Lubow, und Paul, Zwillingkinder des Arb. Johann Kradja.

Geburten: Elisabeth, E. des Büttchers Aug. Stahl, Frieda, E. des Tapezierers Fried. Glode, Erich, S. des Malers Konrad Müller, Paula, E. des Hobelst. Otto Müller, Adolf, S. des Gesang.-Musik. Lubow, Brennecke, Ella, E. des Arbeiters Otto, E. des Arb. Otto, E. des Arb. Gust. Harnack, Elisabeth u. Frieda, Zwillingkinder des Zimmermanns Karl, Hermann. Todesfälle: Wilhelm, S. des Arbeiters Friedrich Eichhorn, 11 M. 6 T. Käthe, unehel., 2 M. 7 T. Wilhelm, S. des Telegraphen. Arbeiters Aug. Potas, 3 J. Friedrich, Prod.-Stenodier.-Kanzlist, 43 J. 5 M. 16 T. Gustav Bonner, 69 J. 9 M. 13 T. des Feuerwehrgen. Lubow, Gothe, Eise, Johannes, S. des Arbeiters Max, 3 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, Hildegard, E. des Arbeiters Gottl. Schiller, Emil, S. des Arb. Heinrich Hille, Käthe, E. des Schloss. Bernhard Strecker, Willy, S. des Schuhmachers Gust. Hermann, 19 J. Friedrich, E. des Malers Willy, Pienau, Kurt, E. des Kaufm. Hugo Lange, E. S. des Kaufm. Gustav Habbe, Frieda, E. des Tapezierers Franz, Hermann, 2 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, E. des Stellf. des Fleischereim. Robert, Heiden, Albert, Friedrich, Willy, E. des Arbeit. Lubow, und Paul, Zwillingkinder des Arb. Johann Kradja.

Geburten: Elisabeth, E. des Büttchers Aug. Stahl, Frieda, E. des Tapezierers Fried. Glode, Erich, S. des Malers Konrad Müller, Paula, E. des Hobelst. Otto Müller, Adolf, S. des Gesang.-Musik. Lubow, Brennecke, Ella, E. des Arbeiters Otto, E. des Arb. Otto, E. des Arb. Gust. Harnack, Elisabeth u. Frieda, Zwillingkinder des Zimmermanns Karl, Hermann. Todesfälle: Wilhelm, S. des Arbeiters Friedrich Eichhorn, 11 M. 6 T. Käthe, unehel., 2 M. 7 T. Wilhelm, S. des Telegraphen. Arbeiters Aug. Potas, 3 J. Friedrich, Prod.-Stenodier.-Kanzlist, 43 J. 5 M. 16 T. Gustav Bonner, 69 J. 9 M. 13 T. des Feuerwehrgen. Lubow, Gothe, Eise, Johannes, S. des Arbeiters Max, 3 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, Hildegard, E. des Arbeiters Gottl. Schiller, Emil, S. des Arb. Heinrich Hille, Käthe, E. des Schloss. Bernhard Strecker, Willy, S. des Schuhmachers Gust. Hermann, 19 J. Friedrich, E. des Malers Willy, Pienau, Kurt, E. des Kaufm. Hugo Lange, E. S. des Kaufm. Gustav Habbe, Frieda, E. des Tapezierers Franz, Hermann, 2 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, E. des Stellf. des Fleischereim. Robert, Heiden, Albert, Friedrich, Willy, E. des Arbeit. Lubow, und Paul, Zwillingkinder des Arb. Johann Kradja.

Geburten: Elisabeth, E. des Büttchers Aug. Stahl, Frieda, E. des Tapezierers Fried. Glode, Erich, S. des Malers Konrad Müller, Paula, E. des Hobelst. Otto Müller, Adolf, S. des Gesang.-Musik. Lubow, Brennecke, Ella, E. des Arbeiters Otto, E. des Arb. Otto, E. des Arb. Gust. Harnack, Elisabeth u. Frieda, Zwillingkinder des Zimmermanns Karl, Hermann. Todesfälle: Wilhelm, S. des Arbeiters Friedrich Eichhorn, 11 M. 6 T. Käthe, unehel., 2 M. 7 T. Wilhelm, S. des Telegraphen. Arbeiters Aug. Potas, 3 J. Friedrich, Prod.-Stenodier.-Kanzlist, 43 J. 5 M. 16 T. Gustav Bonner, 69 J. 9 M. 13 T. des Feuerwehrgen. Lubow, Gothe, Eise, Johannes, S. des Arbeiters Max, 3 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, Hildegard, E. des Arbeiters Gottl. Schiller, Emil, S. des Arb. Heinrich Hille, Käthe, E. des Schloss. Bernhard Strecker, Willy, S. des Schuhmachers Gust. Hermann, 19 J. Friedrich, E. des Malers Willy, Pienau, Kurt, E. des Kaufm. Hugo Lange, E. S. des Kaufm. Gustav Habbe, Frieda, E. des Tapezierers Franz, Hermann, 2 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, E. des Stellf. des Fleischereim. Robert, Heiden, Albert, Friedrich, Willy, E. des Arbeit. Lubow, und Paul, Zwillingkinder des Arb. Johann Kradja.

Geburten: Elisabeth, E. des Büttchers Aug. Stahl, Frieda, E. des Tapezierers Fried. Glode, Erich, S. des Malers Konrad Müller, Paula, E. des Hobelst. Otto Müller, Adolf, S. des Gesang.-Musik. Lubow, Brennecke, Ella, E. des Arbeiters Otto, E. des Arb. Otto, E. des Arb. Gust. Harnack, Elisabeth u. Frieda, Zwillingkinder des Zimmermanns Karl, Hermann. Todesfälle: Wilhelm, S. des Arbeiters Friedrich Eichhorn, 11 M. 6 T. Käthe, unehel., 2 M. 7 T. Wilhelm, S. des Telegraphen. Arbeiters Aug. Potas, 3 J. Friedrich, Prod.-Stenodier.-Kanzlist, 43 J. 5 M. 16 T. Gustav Bonner, 69 J. 9 M. 13 T. des Feuerwehrgen. Lubow, Gothe, Eise, Johannes, S. des Arbeiters Max, 3 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, Hildegard, E. des Arbeiters Gottl. Schiller, Emil, S. des Arb. Heinrich Hille, Käthe, E. des Schloss. Bernhard Strecker, Willy, S. des Schuhmachers Gust. Hermann, 19 J. Friedrich, E. des Malers Willy, Pienau, Kurt, E. des Kaufm. Hugo Lange, E. S. des Kaufm. Gustav Habbe, Frieda, E. des Tapezierers Franz, Hermann, 2 J. 2 M. 26 T. Pauline Friede, E. des Stellf. des Fleischereim. Robert, Heiden, Albert, Friedrich, Willy, E. des Arbeit. Lubow, und Paul, Zwillingkinder des Arb. Johann Kradja.